PROJEKTGRUPPE HOCHSCHULFORSCHUNG

Berlin-Karlshorst

Ruth Heidi Stein

Absolventen von Hochschulen in der DDR 1970 bis 1990
- Statistische Analyse -

PROJEKTBERICHTE **1 / 1993**

Berlin 1993

P R O J E K T G R U P P E H O C H S C H U L F O R S C H U N G
BERLIN - KARLSHORST

Ruth Heidi Stein

ABSOLVENTEN VON HOCHSCHULEN IN DER DDR 1970 BIS 1990

- Statistische Analyse -

Berlin, Dezember 1992

Die Projektgruppe Hochschulforschung Berlin-Karlshorst wurde auf Initiative und durch Förderung des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft am 1. Februar 1991 eingerichtet.

Leiter: Prof. Dr.-Ing. Carl-Hellmut Wagemann,
Technische Universität Berlin

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Autoren.

Projektgruppe Hochschulforschung Berlin-Karlshorst
Aristotelessteig 4
0 - 1157 Berlin
Tel. (030) - 504 2949
Fax. (030) - 504 2941
ISSN 0941-8776

Inhaltsverzeichnis

		Seite
Einleitung		1
1.	**Hochschulabsolventen 1970 - 1990**	4
	Pädagogenausbildung	8
	Anmerkungen zur Fachschulausbildung	10
1.1.	Zur Entwicklung des Frauenanteils an den Hochschulabsolventen 1970 - 1990	13
1.2.	Entwicklung 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen	15
	Technische Wissenschaften	15
	Mathematik/Naturwissenschaften	18
	Medizin	19
	Agrarwissenschaften	20
	Wirtschaftswissenschaften	21
	Phil./hist., Staats- und Rechtswissenschaften	22
	Kultur-, Kunst- und Sportwissenschaften	23
	Literatur- und Sprachwissenschaften	24
	Kunst	25
	Theologie	26

		Seite
2.	**Zum Absolventenjahrgang 1989**	27
	Absolventen nach Hochschularten	38
	Absolventen nach Hochschulen in den neuen Bundesländern	39
	Vorzeitige Abgänger 1989 und 1990	50
Literaturverzeichnis		57
Verzeichnis der Tabellen		58
Verzeichnis der Grafiken		60
Verzeichnis der Anlagen		62
Anlagen		

Absolventen von Hochschulen in der DDR 1970 bis 1990
- Statistische Analyse -

Einleitung

Mit der Aufarbeitung statistischer Daten über die Hochschulabsolventen der DDR 1970 bis 1990 sollen mehrere Fragen beantwortet werden:

- Wie viele Absolventen haben in den letzten 20 Jahren die Hochschulen der DDR verlassen?

- Wie waren diese Absolventen nach Wissenschaftszweigen[1] und Geschlecht strukturiert?

- Wie haben sich die Proportionen zwischen den einzelnen Wissenschaftszweigen entwickelt?

- Wie entwickelte sich der Frauenanteil insgesamt und nach Wissenschaftszweigen bzw. Fachrichtungen?

Darüber sollen insbesondere die Zeitreihen im ersten Teil und in der Anlage Auskunft geben. Sie beginnen mit dem Jahr 1970. Weil davon ausgegangen werden kann, daß Bedarf an Anpassungsfortbildung bzw. Umschulung vorrangig für die Jahrgänge anzunehmen ist, die seit 1970 die Hochschulen verlassen haben, also für die bis 45jährigen, wurde in der Zeitreihe nicht weiter zurückgegangen.
Die Ergebnisse lassen Rückschlüsse auf das Arbeitskräftepotential in den neuen Bundesländern zur Wendezeit und damit auch auf potentiellen Weiterbildungs-/Umschulungsbedarf zu.

---

[1] In der DDR-Statistik wurde, je nach dem Grad der Aggregierung, zwischen Wissenschaftszweigen, Fachrichtungsgruppen und Fachrichtungen unterschieden, wobei die Wissenschaftszweige mit den Fächergruppen der bundesdeutschen Hochschulstatistik, die Fachrichtungsgruppen mit den Studienbereichen und die Fachrichtungen mit den Studienfächern vergleichbar, wenn auch nicht deckungsgleich sind.

Informationen über die Strukturierung des letzten Jahrgangs, der unter "Vorwendebedingungen" die Hochschulen verlassen hat, soll eine vertiefende Untersuchung der 89er Absolventen erbringen. Diese Absolventen erlebten im Verlauf ihres ersten Berufsjahres - der Phase also, in der sie im Arbeitsleben Tritt zu fassen begannen -, wie ihnen der Boden unter den Füßen entzogen wurde. Die Gründe dafür waren ein zerfallender Arbeitsmarkt, teilweise auch eine, gemessen an veränderten Anforderungen, inadäquate oder nicht mehr ausreichende Ausbildung, aber auch Unkenntnis und Vorurteile potentieller Arbeitgeber über den Ertrag eines Hochschulstudiums in der DDR.

In diesem Teil der Arbeit wird der Versuch eines quantitativen Vergleichs mit den Hochschulabgängern der Bundesrepublik Deutschland 1988 [2] unternommen. Da die bundesdeutsche Statistik nicht die Absolventen erfaßt, sondern die abgelegten Prüfungen, wurden diese als Bezugsbasis gewählt, und zwar die universitären Diplom- und entsprechenden Abschlußprüfungen sowie die Fachhochschulabschlüsse; teilweise wurden auch die Lehramtsprüfungen einbezogen.

Natürlich stellt sich die Frage, ob ein solcher Vergleich sinnvoll, ja überhaupt möglich ist. Dabei sind Unterschiede in der Erhebung der Statistik nur die eine Seite des Problems. Viel größer sind die Unterschiede der Gesellschaftssysteme und der Subsysteme Hochschule und Arbeitsmarkt in den beiden deutschen Staaten:

- in der Bundesrepublik weitgehende Freiheit des Zugangs zu den hochschulvorbereitenden Bildungswegen und zu den Hochschulen, in der DDR Einschränkungen durch zentrale Planung und politische Restriktionen;

- hier freie Studienfach- und Hochschulwahl, allerdings bei n.c.-bedingten Begrenzungen, dort wiederum Planung der Zulassungen, aufgeschlüsselt bis auf Studiengangsebene;

- andererseits: hier Massenuniversität, z. T. mit überlangen Studienzeiten, aber auch mit großen Freiräumen für Studenten, dort feste Ausbildungspläne und ein Abschluß im allgemeinen innerhalb der Regelstudienzeit;

- hier freier Arbeitsmarkt mit allen Chancen, aber auch Risiken für die Absolventen, dort die staatlich gelenkte Absolventenvermittlung mit Einschränkungen der individuellen Wahlmöglichkeiten, aber mit Arbeitsplatzgarantie.

---

[2] Die 89er Zahlen lagen zum Zeitpunkt der Untersuchung noch nicht vor, dürften sich aber nur wenig von den 88ern unterscheiden.

Der Vergleich zwischen den Hochschulsystemen ließe sich fortsetzen. Wesentliche Unterschiede ergeben sich auch aus der Andersartigkeit der Hochschullandschaft, insbesondere der einzelnen Hochschularten; ihre Differenzierung zeigt Tabelle 1.

Tabelle 1: Hochschularten in der Bundesrepublik Deutschland und in der DDR

Hochschularten	**BRD (1987)**	**DDR (1989)**
Universitäten (einschl. Techn. Univers.)	61	9
Gesamthochschulen	7	-
Ingenieurhochschulen	-	6
Technische Hochschulen	-	9
Pädagogische Hochschulen	9	8
Theologische Hochschulen	16	-
Kunsthochschulen	28	12
Fachhochschulen	99	-
Verwaltungsfachhochschulen	24	-
Ökonomische Hochschulen	-	2
Landwirtschaftliche Hochschulen	-	2
Militärakademien	-	3
Sonstige	-	2
Anzahl insgesamt	**244**	**53**

Quelle: Personal an Hochschulen 1980 - 1987. - In: Wirtschaft und Statistik 10/1989, S. 635

Ein Vergleich unter solcherart ungleichen Bedingungen kann nicht in exakten Kategorien erfolgen, sondern nur über Größenordnungen, Proportionen und Strukturierung des Potentials informieren, das sich, ausgestattet mit den Zertifikaten der jeweils höchsten Bildungseinrichtungen in beiden Teilen Deutschlands, auf dem Arbeitsmarkt zu etablieren versucht.

Es werden Aussagen zu Ausbildungspräferenzen, aber auch zu "Fehlstellen" in der Hochschulausbildung geliefert, zur Kontinuität und Diskontinuität von Entwicklungen, soweit das heute noch interessant und notwendig ist. Damit wird die Grundlage für die als weiteren Untersuchungsschritt geplanten Arbeitsmarktstudien gelegt, die Auskunft geben sollen über Chancen und Risiken von Absolventen ostdeutscher Hochschulen im Vergleich mit ihren westdeutschen Kommilitonen.

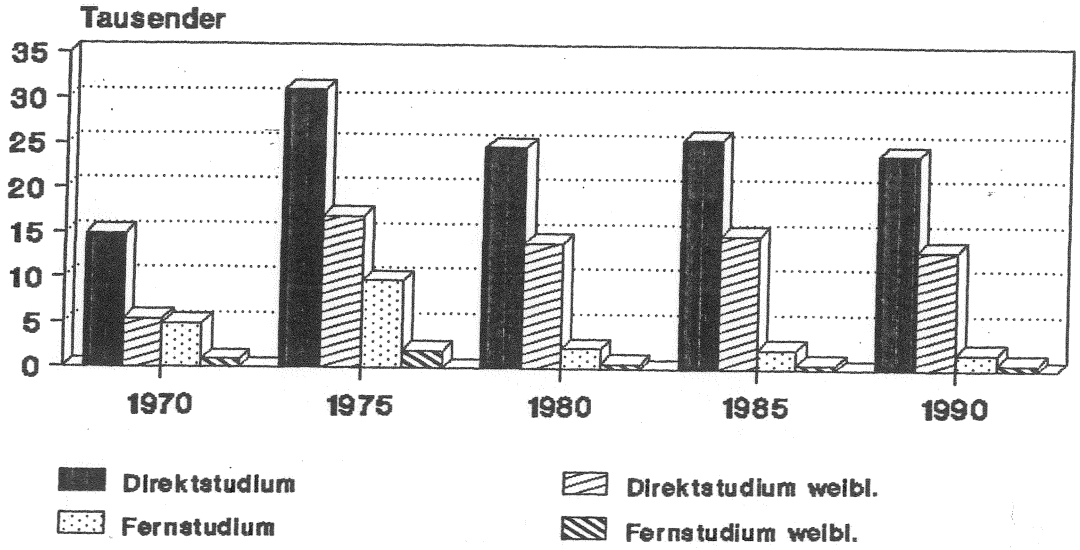
1. Hochschulabsolventen 1970 - 1990

Die Erstellung der Zeitreihen auf der Grundlage der Hochschulstatistik der DDR (bis 1989; ab 1990 Gemeinsames Statistisches Amt der neuen Länder) erfolgte nach Wissenschaftszweigen in den Studienformen Direkt- und Fernstudium. Es werden die Gesamtzahlen sowie der Anteil der Frauen wiedergegeben.
Die pädagogischen Fachrichtungen[3] sind in der Gesamtzahl enthalten und werden jeweils noch einmal getrennt ausgewiesen (in der Oberstufenlehrerausbildung erfolgte die Zuordnung nach dem Erstfach), um die Proportionen zwischen den Fächern zu verdeutlichen.
Die Tabellen mit den Angaben für jedes Jahr werden als Anlage beigegeben. Grafiken, die die Entwicklung in 5-Jahres-Schritten darstellen, werden in den Text eingefügt.

Betrachtet man die Zusammenfassung aller Wissenschaftszweige, also die Absolventenzahl insgesamt (Anlage 1 a und 1 b), so ist nach einem Anstieg zwischen 1970 und 1972 ein deutlicher Sprung insbesondere im Direktstudium sichtbar. Ab 1976 setzte dann in beiden Studienformen ein Rückgang ein, verbunden mit einer Veränderung der Relationen der Studienformen, wie die Grafik 1 zeigt.

[3] Die pädagogischen Fachrichtungen umfassen die Oberstufenlehrerausbildung, die den größten Anteil ausmacht (vergleichbar mit den Lehramtsstudiengängen der BRD-Statistik) sowie die Berufsschullehrer (1988: 8 % aller Absolventen pädagogischer Fachrichtungen) und die übrigen pädagogischen Fachrichtungen wie Lehrer für Sonderschulen, Lehrkräfte künstlerischer Fachrichtungen u. a. (1988: 23 % der Absolventen pädagogischer Fachrichtungen).

Grafik 1: Absolventen von Hochschulen der DDR - gesamt -



Während der Anteil der Absolventen eines Fernstudiums an der Gesamtzahl 1970 noch 25 % betrug - in den davorliegenden Jahren lag er sogar bei ca. einem Drittel -, ging er in der Folge weiter zurück; 1978 machten die Absolventen des Fernstudiums nur noch 16 Prozent des Gesamtpotentials aus. Seit 1979 pendelten sich die Zahlen im Direkt- und Fernstudium auf relativ konstante Größen um die 20.000 bzw. 2.000 ein, der Anteil der im Fernstudium erworbenen Abschlüsse fiel auf unter 10 Prozent.

Die sinkenden Absolventenzahlen waren die logische Folge einer Drosselung der Zulassungen seit 1971. Die Reduzierung der Zulassungen mit Beginn der Honecker-Ära stellte eine Korrektur vorausgehender hochschulpolitischer Vorstellungen und Entscheidungen (Hochschulreform 1967) dar. Sie wurde aus der Überlegung heraus getroffen, daß ständig steigende Zulassungszahlen volkswirtschaftlich nicht zu verkraften seien, da sie letztlich zu inadäquaten Qualifikationsstrukturen führen müßten. Nicht zuletzt ist die Limitierung auch in Verbindung mit dem in der DDR geltenden Recht auf Arbeit zu sehen, das jedem Absolventen nach Abschluß seiner Ausbildung einen Arbeitsplatz garantierte.
Daß es in einer Reihe von Hochschulberufen immer wieder Probleme beim qualifikationsgerechten Einsatz von Absolventen gab, die nicht zu beherrschen waren, belegen die Befragungen der Abteilung Bildungssoziologie des Zentralinstituts für Hochschulbildung Berlin und des Zentralinstituts für Jugendforschung Leipzig in den siebziger und achtziger Jahren.

Den Rückgang im Fernstudium auf solche restriktiven Planungsmechanismen zurückzuführen, wäre nicht richtig. Zu berücksichtigen ist hierbei vielmehr der Funktionswandel des Fernstudiums. Seine Hauptfunktion bestand bis etwa 1973 in der nachträglichen Vermittlung notwendiger Qualifikation für bereits ausgeübte Tätigkeit, auch bei Personen, die schon längere Zeit im Erwerbsleben standen. Dem war das Fernstudium bis zu diesem Zeitpunkt im wesentlichen gerecht geworden.
Danach verlagerte sich das Gewicht auf die Funktion, Fachschulabsolventen und -absolventinnen sowie Abiturienten, die sich aus unterschiedlichen Gründen zunächst für einen Beruf entschieden hatten, ein berufsbegleitendes, abschluβorientiertes Hochschulstudium zu ermöglichen.
In der zweiten Hälfte der 80er Jahre konnten auch Facharbeiter über den Erwerb der Zugangsberechtigung in Vorkursen ein Hochschulfernstudium aufnehmen. Damit bot es u. a. eine Möglichkeit zur sozialen Mobilität für bildungsfernere Schichten und zur nachträglichen Korrektur individueller Bildungsentscheidungen.

Ein nachlassendes Interesse der Betriebe an der Delegierung von Mitarbeitern zum Fernstudium, die ja mit erheblichen Verpflichtungen für den Betrieb verbunden war, auf der einen Seite und eine Demotivation potentieller Studieninteressenten auf der anderen durch den geringen Anreiz für den Erwerb einer Hochschulqualifikation - sowohl in bezug auf den materiellen Ertrag als auch auf einen Zugewinn an Sozialprestige - trugen ebenfalls zum Rückgang des Fernstudiums bei.
Es soll jedoch angemerkt werden, daβ die Traditionen, die das Fernstudium in den neuen Ländern besitzt, insbesondere seine Akzeptanz unter den Höherqualifizierten, es denkbar und geraten erscheinen lassen, diese Studienform bei der Weiterbildung und Umqualifizierung von Akademikern in den neuen Bundesländern neu zu beleben, wie es teilweise auch bereits geschieht.

In der Bundesrepublik Deutschland sind - mit Ausnahme der Lehramtsprüfungen - keine Rückgangs- oder Stagnationserscheinungen zu beobachten, sondern im Gegenteil, ein ständiges kräftiges Wachstum sowohl bei den universitären Diplom- und entsprechenden Abschluβprüfungen als auch bei den Fachhochschulstudiengängen, wie die Tabellen 2 und 3 zeigen (Gesamtübersicht s. Anlagen 2 a und 2 d).

Tabelle 2: Diplom (Uni) und entsprechende Abschluβprüfungen 1970 bis 1988 in der Bundesrepublik Deutschland (Deutsche)

Jahr	Prüfungen	Prozent
1970	24.370	100,0
1975	31.802	130,0
1980	43.828	179,8
1985	58.158	238,6
1988	71.184	292,1

Berechnet nach: Bildung im Zahlenspiegel 1990

Tabelle 3: Diplom (Fachhochschule)/Kurzstudiengänge Fachhochschule 1973 bis 1988 in der Bundesrepublik Deutschland (Deutsche)

Jahr	Prüfungen	Prozent
1973	28.318	100,0
1975	30.575	108,0
1980	33.473	118,2
1985	46.543	164,4
1988	52.016	183,7

Berechnet nach: Bildung im Zahlenspiegel 1990

Aus diesen Zeitreihen lassen sich eher Rückschlüsse auf die Entwicklung von Bildungsinteressen und Bildungsverhalten ziehen als das aus den DDR-Zeitreihen möglich ist, weil in der Bundesrepublik zwar Beschränkungen für den Zugang zu bestimmten Fachrichtungen aus kapazitiven Gründen ausgesprochen werden, die Studienfachwahl jedoch in höherem Maβe auf individueller Entscheidungsebene erfolgt, wobei der individuelle Entscheidungsprozeβ

natürlich von mehreren Bedingungen und Faktoren, äußeren wie inneren, bestimmt wird.

Die zentralen Vorgaben in der DDR beeinflußten den Prozeß des Hochschulzugangs und der Studienfachwahl in mehrfacher Hinsicht. Die erste Einschränkung ergab sich bereits aus der Limitierung des Zugangs zu den hochschulvorbereitenden Bildungswegen, die nächste aus der des Hochschulzugangs selbst. Diese wirkte sich auf die individuellen strategischen Überlegungen zur Studienbewerbung aus, d. h. in Fächern, wo es wenig Chancen gab, angenommen zu werden, verzichtete man oft von vornherein auf eine Bewerbung. Schließlich gab es die Umlenkung in ein anderes Fach, wenn eine Zulassung im ursprünglich gewünschten nicht möglich war.
Fächer, in denen die meisten "Umgelenkten" anzutreffen waren, sind die Wirtschaftswissenschaften und einige ingenieurwissenschaftliche Fachrichtungen wie die Verfahrenstechnik; die wenigsten gab es in der Medizin.
Lischka und Schneider (1984) stellten in Auswertung soziologischer Untersuchungen fest, daß nur 66 Prozent der befragten Studierenden ein Studium in der ihrem Berufswunsch entsprechenden Studienrichtung aufnahmen. Jeder dritte hätte sich lieber für ein anderes Studium entschieden; bis auf die Medizin liegt der Anteil weiblicher Studierender in der Gruppe jener mit nicht erfülltem Studienwunsch über dem der männlichen. Daß sich die Umlenkung häufig negativ auf Fach- und Berufsverbundenheit der Studierenden/Absolventen auswirkte, liegt auf der Hand.
Diese Fakten erklären, warum aus der Struktur des Studenten- bzw. Absolventenpotentials nur bedingt Rückschlüsse auf die Entwicklung der Studieninteressen möglich sind.

Pädagogenausbildung

Die Zahl der jährlich ausgebildeten Pädagogen (in der Mehrzahl Oberstufenlehrer und Berufsschullehrer) bewegte sich bis 1984 im Direktstudium fast durchweg über 5.000, ging danach zwei Jahre lang auf knapp 3.000 zurück, um dann wieder auf weit über 4.000 anzusteigen. Im Fernstudium, wo noch 1973 über 2.000 Absolventen pädagogischer Fachrichtungen die Hochschulen verließen, waren die Zahlen ständig rückläufig und lagen seit 1982 zwischen 100 und 200. Bezogen auf die einzelnen Wissenschaftszweige war ihr Anteil 1990 schließlich minimal.

Anders stellt sich die Situation in den alten Bundesländern dar, geht man von der Anzahl der Lehramtsprüfungen aus. Hier gab es zwischen 1970 und 1977 einen Anstieg von rund 25.000 auf mehr als 42.000, danach einen kontinuierlichen Rückgang bis 1988 auf 54 Prozent, setzt

man die Zahl von 1970 = 100 Prozent (vgl. Tab. 4 und Anlage 2 d).

Tabelle 4: Lehramtsprüfungen 1970 bis 1988 in der Bundesrepublik Deutschland (Deutsche)

Jahr	Prüfungen	Prozent
1970	25.328	100,0
1975	40.132	158,4
1977	42.378	167,3
1980	30.222	119,3
1985	22.736	89,8
1988	13.585	53,6

Berechnet nach: Bildung im Zahlenspiegel 1990

Als gemeinsame Bezugsbasis für die Bewertung der Absolventenzahlen bzw. der abgelegten Prüfungen wurde die Entwicklung ihres Anteils je 10.000 Einwohner in der DDR und der Bundesrepublik berechnet.

Anhand der Tabelle 5 werden bestimmte Größenordnungen deutlich, allerdings auch die eingangs genannten Probleme des direkten Vergleichs. So wurden für die DDR die Absolventen im Direkt- und Fernstudium an den Hochschulen, einschließlich Lehrerabsolventen, zugrundegelegt, für die Bundesrepublik erfolgt der Vergleich einmal mit und einmal ohne Fachhochschulen, die Lehramtsprüfungen jeweils eingeschlossen.
Die Einbeziehung der Fachhochschulen geschieht, weil in die Gesamtheit der DDR-Hochschulen die Ingenieurhochschulen einbezogen sind, die sich hier praktisch parallel zu den Fachhochschulen in der Bundesrepublik entwickelten, auch wenn sie jetzt durch den Wissenschaftsrat unterschiedlich bewertet werden.

Tabelle 5: Anteil der Absolventen von Hochschulen der DDR einschließlich Lehrer und der universitären Diplom- und entsprechenden Abschlußprüfungen einschließlich Lehramt sowie der Diplom- und Kurzstudienabschlüsse an Fachhochschulen in der Bundesrepublik 1970 - 1989(88) (Deutsche)

Jahr	DDR			BRD				
	Abs. DS/FS	Einw. ges.i.Ts.	Ant.Abs.an 10 TEW	Abschlußprüfungen		Einwohner ges. in Tsd.	Ant.an 10 TEW	
				Uni ohne FHS	Uni und FHS		ohne FHS	mit FHS
1970	19.693	17.058	11,5	49.698	-	60.651	8,2	8,2
1975	33.858	16.850	20,1	71.934	102.509	61.847	11,6	16,6
1980	21.617	16.737	12,9	74.050	107.523	61.538	12,0	17,5
1985	22.359	16.644	13,4	80.894	127.437	60.975	13,3	20,9
1991[4]	22.666	16.610	13,6	84.769	136.785	61.450	13,8	22,3

Anmerkungen zur Fachschulausbildung

Unbedingt der Erwähnung bedürfen in dieser Überblicksdarstellung die Fachschulen, die im System der höheren Bildung in der DDR eine außerordentlich große Rolle spielten, nicht nur im Direktstudium, sondern auch im Fern- und Abendstudium, wie die Anlagen 3 a und 3 b zeigen. Tabelle 6 gibt den Anteil der Absolventen in allen drei Studienformen an je 10.000 Einwohnern wieder, der noch wesentlich über dem der Hochschulabsolventen liegt.

[4] BRD: 1988

Tabelle 6: Anteil der Fachschulabsolventen im Direkt-, Fern- und Abendstudium an 10.000 Einwohnern - DDR -

Jahr	Absolventen DS+FS+AS	Einwohner in Tsd.	Anteil d. Abslv. je 10.000 EW
1970	34.778	17.058	20,4
1975	43.923	16.850	25,5
1980	41.850	16.737	25,0
1985	43.175	16.644	25,9
1989	40.334	16.610	24,3

Berechnet nach: Statistische Jahrbücher des Fachschulwesens der DDR, Hrsg. MHF

Die Bedeutung der Fachschulbildung resultierte insbesondere aus ihrer Funktion, der Industrie und dem Dienstleistungssektor Ingenieure und Ökonomen bereitzustellen. Der aufgrund volkswirtschaftlicher Planungen formulierte hohe Bedarf an hochqualifizierten, anwendungsorientiert ausgebildeten Fachkräften hätte ohne die Fachschulbildung nicht befriedigt werden können. Die so ausgebildeten Absolventen stieβen auf groβe Nachfrage in den Betrieben. In der Industrie wurden häufig beim Einsatz, hinsichtlich des Einkommens und der beruflichen Entwicklung keine Unterschiede zwischen Hoch- und Fachschulabsolventen gemacht; viele Stellen waren für Hoch- oder Fachschulabsolventen ausgeschrieben.
Der Erwerb eines Fachschulabschlusses war jedoch auch auf anderen Gebieten möglich. So wurden u. a. UnterstufenlehrerInnen und KindergärtnerInnen sowie das mittlere medizinische Personal - Krankenschwestern und -pfleger sowie medizinisch-technische AssistentInnen - auf Fachschulebene ausgebildet. Dazu kam die Ausbildung im Kulturbereich, z. B. im Bibliotheks- und Museumswesen, in den Agrarwissenschaften und auf anderen Gebieten. Insgesamt gab es 1989 in der DDR 234 Fachschulen, dazu zahlreiche Auβenstellen.
Voraussetzung für die Aufnahme eines Fachschulstudiums war ein Berufsabschluβ mit beruflichen Erfahrungen oder das Abitur und Berufserfahrungen, wobei in einigen Fachrichtungen, z. B. in der Medizin, der Pädagogik und kulturell-künstlerischen Studiengängen, die berufspraktische Ausbildung angeschlossen werden konnte.
Konzeptionen aus dem Jahre 1983, die Fachschulstufe in der Ingenieur- und Ökonomenausbildung zugunsten der Ausbildung von Fachleuten mitlerer Qualifikationsstufen (Techniker, Wirtschaftler) abzusichern, wurden bis zur "Wende" erst in Ansätzen verwirklicht, ebenso wie andere in diesem Zusammenhang beschlossene Veränderungen in der

Ingenieurausbildung (Konzeption für die Gestaltung der Aus- und Weiterbildung..., 1983).

Fachschulabschlüsse konnten in größerem Umfang berufsbegleitend im Fern- und Abendstudium erworben werden als Hochschulabschlüsse. Wie aus Anlage 3 hervorgeht, lag noch 1976 die Zahl der Fachschulabsolventen im Fern- und Abendstudium über der im Direktstudium. Veränderungen in den Proportionen zwischen den Studienformen wie auch der sprunghafte Anstieg der Absolventenzahlen ab 1977 ergaben sich aus der qualifikatorischen Aufwertung mittlerer medizinischer Berufe auf Fachschulniveau. Der Anteil der Fernstudenten an Ingenieurschulen war, anders als im Hochschulstudium, über die Jahre hinweg annähernd konstant, während der Anteil des Abendstudiums bedarfsbedingt zurückging.

Tabelle 7: Anteil der Absolventen im Abendstudium an der Gesamtzahl der Fachschulabsolventen

Jahr	Absolventenanzahl	Anteil an Gesamtheit in %
1970	5.578	16
1975	9.222	21
1980	2.186	5
1985	1.652	4
1989	1.408	3

Insgesamt stellte das Fachschulstudium für bildungsferne Schichten eine reale Möglichkeit dar, auch ohne Abitur eine höhere Ausbildung zu erwerben und beruflich Karriere zu machen.

Wie die Zahlen in Anlage 3 weiterhin zeigen, war das Fachschulstudium, insbesondere in seiner direkten Form, eine ausgesprochene Frauendomäne. Der deutliche Anstieg des Frauenanteils an den Absolventen auf über 80 Prozent seit 1977 ist auch durch die schon erwähnte Aufwertung der Ausbildung in mittleren medizinischen Berufen zu interpretieren. Der - im Gegensatz zum Hochschulfernstudium - relativ hohe Frauenanteil auch im Fernstudium resultiert u. a. aus einer hohen Frauenquote in mittleren Wirtschaftsberufen. Der im Vergleich mit den alten Bundesländern hohe Ausbildungsstand der Frauen in der DDR wäre ohne die Möglichkeiten des Fachschulstudiums nicht denkbar.

1.1. Zur Entwicklung des Frauenanteils an den Hochschulabsolventen 1970 - 1990

In beiden Teilen Deutschlands gibt es im betrachteten Zeitraum einen kontinuierlich steigenden Frauenanteil bei den Hochschulabsolventen insgesamt (vgl. Anlage 2 und 3 und Tab. 8).

Tabelle 8: Anteil der weiblichen Absolventen an den Absolventen insgesamt 1970 bis 1989(88) in der DDR und der BRD in Prozent (Deutsche)

Jahr	DDR		BRD		
	Absolventen o. Lehrer	Lehrerabs.	Uni	FHS	Lehramt
1970	36[5]	-	17	-	60
1975	43	73	18	22	56
1980	44	75	28	27	57
1985	45	76	33	34	63
1989[6]	45	73	37	32	66

Anmerkung: Berechnet nach Anlagen 1 und 2; die Prozentzahlen sind gerundet.

In den alten Bundesländern stieg der Frauenanteil von 17 Prozent im Jahre 1970 auf seinen höchsten Anteil von 37 Prozent im Jahre 1988 bei den universitären Abschluβprüfungen, von 16 Prozent (1973) auf 32 Prozent (1988) bei den Fachhochschulabschlüssen, also eine etwa parallele Entwicklung zwischen beiden Ausbildungsgängen.

In der DDR wird das Frauenmaximum mit 62 Prozent einschlieβlich Lehrer (54 Prozent ohne Lehrer) 1977 erreicht, danach pendeln sich die Zahlen, integriert man die Lehrer, auf etwas über 50 Prozent, ohne Lehrer auf unter 50 Prozent ein.

Interessant ist die Entwicklung des Frauenanteils bei den Lehramtsprüfungen in der BRD; der mit 60 Prozent hohe Anteil von 1970 sinkt in den folgenden Jahren, schwankt dann und wird erst 1977 in dieser Höhe wieder erreicht, um danach bis 1988 ständig leicht anzusteigen, Zeichen einer trotz sich verschlechternder Arbeitsmarktchancen ungebrochen hohen Neigung von Frauen für den Lehrerberuf.

---

[5] 1970 einschließlich Lehrer

[6] BRD: 1988

In der DDR liegt der Frauenanteil in den pädagogischen Fachrichtungen noch höher, nämlich im Durchschnitt der Wissenschaftszweige seit 1975 bei drei Vierteln aller Pädagogikabsolventen, in den literatur- und sprachwissenschaftlichen Fächern sogar bei über 90 Prozent (vgl. Anlage 4).

1.2. Entwicklung 1970 bis 1990 nach Wissenschaftszweigen

Der für die Gesamtheit der Absolventen von DDR-Hochschulen beschriebene Anstieg zwischen 1970 und 1975 wie auch der Rückgang danach ist in fast allen Wissenschaftszweigen zu beobachten, wie die Grafiken 2 bis 11 und die Anlagen 5 bis 14 zeigen. Bei den Grafiken, die die Entwicklung in 5- Jahres-Abständen wiedergeben, sind die Lehrerabsolventen eingeschlossen, in den Anlagen ebenfalls. Hier werden sie dann noch einmal getrennt ausgewiesen.

Für die nach DDR-Verständnis volkswirtschaftlich bedeutsamsten Zweige, die Technik- wie die Wirtschaftswissenschaften, blieben die Zahlen ab 1978 bei geringfügigen Schwankungen konstant hoch. Dem lag wohl die Prämisse zugrunde, daß eine hohe Zahl hoch ausgebildeter Fachkräfte in diesen Bereichen Ausdruck und Voraussetzung einer modernen Volkswirtschaft sei.

Technische Wissenschaften

Im Vergleich zur Bundesrepublik ist die Größe des ingenieurwissenschaftlichen Potentials auffällig, und zwar in der Hoch- wie in der Fachschulausbildung. Nach Hensel (1990) beschäftigte die Industrie 1985 "nahezu die gleiche absolute Anzahl an Diplom-Ingenieuren wie die Industrie der BRD". Burkhardt und Scherer (1992) verweisen darauf, daß die Anzahl der Absolventen in den Technikwissenschaften (Hoch- und Fachschulen), bezogen auf den alterstypischen Jahrgang, für die DDR zwei- bis dreimal so hoch ist wie für die BRD bei deutlichen Unterschieden zwischen den einzelnen Studienfächern innerhalb der Technikwissenschaften insgesamt.

Tabelle 9 zeigt die Anzahl der Fachschulabsolventen in den Technischen Wissenschaften 1970 bis 1990.

Tabelle 9: Fachschulabsolventen in den Technischen Wissenschaften 1970 bis 1990

Jahr	Absolventen	Jahr	Absolventen
1970	15.263	1982	10.380
1971	14.867	1983	10.007
1972	14.007	1984	10.332
1973	18.292	1985	9.802
1974	21.806	1986	9.751
1975	17.193	1987	9.799
1976	13.901	1988	9.520
1977	11.341	1989	9.652
1978	9.185	1990	9.397
1979	8.685		
1980	9.901		
1981	9.979	gesamt	253.060

Quelle: - Statistisches Jahrbuch 1990. - Berlin: Staatsverlag der Deutschen Demokratischen Republik, Ausgaben der Jahre 1971 ... 1990
- Fachschulstatistik 1990, Bd. I. - Gemeinsames Statistisches Amt der Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. - Berlin, 1991

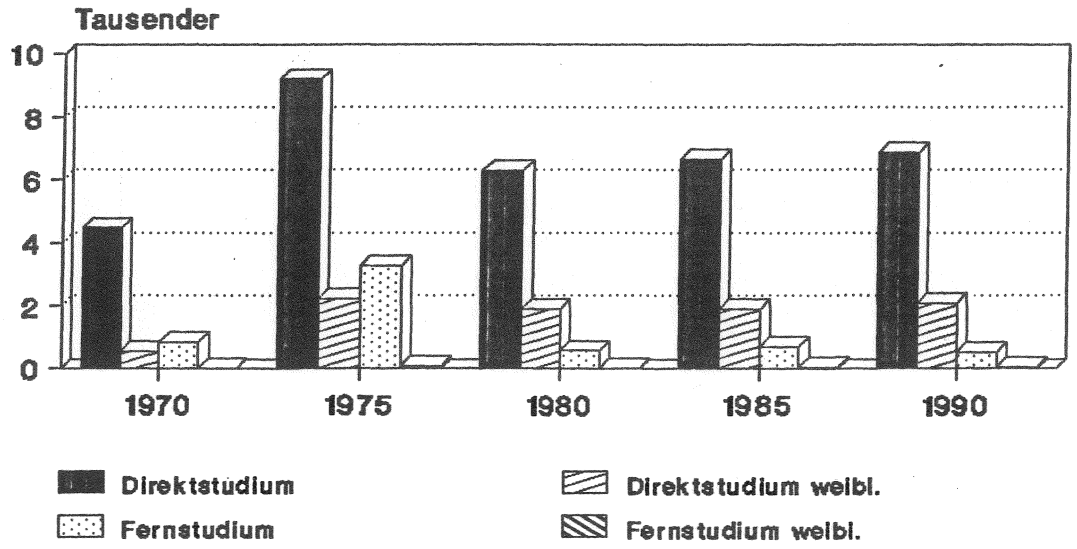
Daraus ergibt sich, daß zu den 159.143 Hochschulabsolventen der Technikwissenschaften (Direkt- und Fernstudium) noch einmal 253.060 Fachschulabsolventen kommen.

Der Frauenanteil im Hochschulstudium liegt in den Technischen Wissenschaften ohne die pädagogischen Fachrichtungen, deren Anteil nicht sehr hoch ist, seit 1980 um 30 Prozent, allerdings bei wesentlichen Abweichungen zwischen den einzelnen Fachrichtungen, wie im

Abschnitt 2. gezeigt wird.

Auffallend ist die mangelnde Präsenz von Frauen im Technikfernstudium, die darauf zurückzuführen ist, daß sich die Fernstudenten in dieser Disziplin in erster Linie aus Fachschulabsolventen und Facharbeitern rekrutieren, die ihre Hochschulzugangsberechtigung parallel zur oder im Anschluß an die Facharbeiterprüfung erwarben und daß Frauen auch hier nur gering vertreten sind.

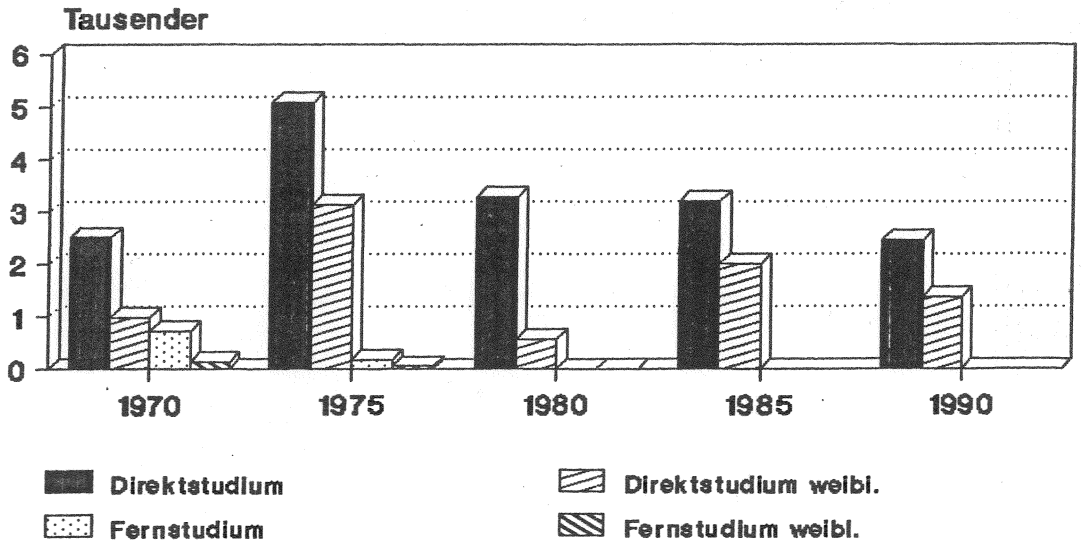
Grafik 2: ABSOLVENTEN VON HOCHSCHULEN DER DDR
Technische Wissenschaften



Mathematik/Naturwissenschaften

In diesem Wissenschaftszweig liegt der Anteil der Lehrerabsolventen im Direktstudium, wie aus den Anlagen 6 a und 6 b ersichtlich wird, seit 1976 fast durchweg über dem der übrigen Absolventen (Ausnahmen 1986 und 1987). Auch der Frauenanteil liegt bei den Pädagogen deutlich (bis zu 30 Prozent im Jahre 1973) höher, gemessen an den anderen Wissenschaftszweigen dennoch am niedrigsten.
Die letzten Lehrerabsolventen mathematisch-naturwissenschaftlicher Fächer im Fernstudium verließen 1981 die Hochschulen, die anderen Fernstudenten bereits 1979 (Grafik 3, Anl. 6 a und 6 b).

Grafik 3: ABSOLVENTEN VON HOCHSCHULEN DER DDR
Mathematik/Naturwissenschaften

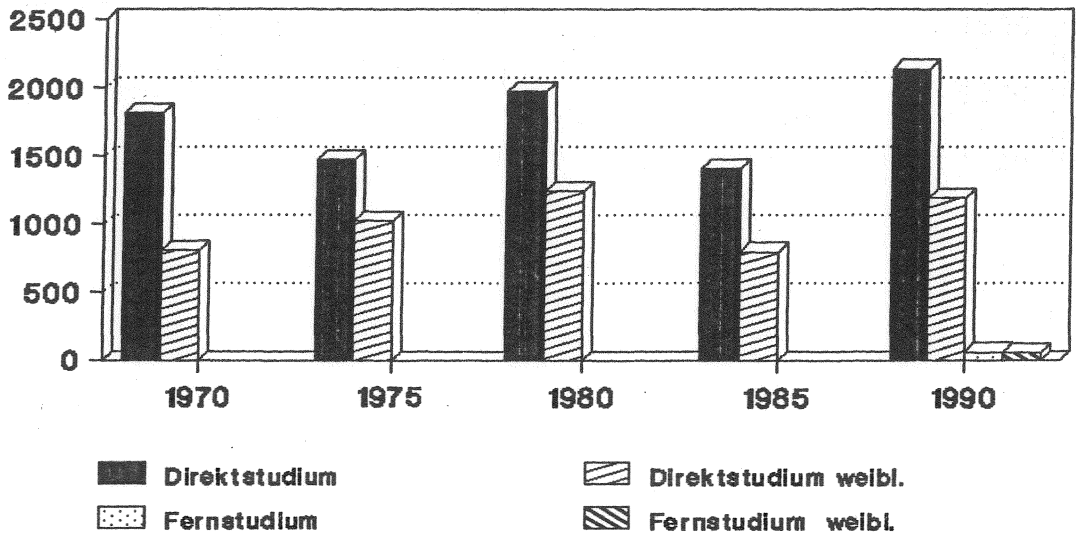


Medizin

In der Medizin (Grafik 4, Anl. 7 a und 7 b) ist nach dem Gipfel 1974 und dem darauffolgenden Abfall eine relative Konstanz zu beobachten; der "Knick" 1977 resultiert aus einer Veränderung des Studienablaufs.
Der Frauenanteil betrug 1971 schon 50 Prozent und erreichte sein Maximum von 69 Prozent im Jahre 1975 (1977 = 77 Prozent ist kein typisches Jahr). Trotz mehrfach ausgesprochener Orientierungen seitens des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen an die Hochschulen, wegen familienbedingter Ausfallrisiken von Frauen im Beruf den Männeranteil in diesem Fach zu erhöhen, sank die Frauenquote nie unter 52 Prozent (1987).

Bis 1985 existierte auch im Direktstudium eine Medizinpädagogenausbildung, die es danach nur noch als Fernstudium gab. In dieser Studienrichtung waren die Absolventen fast ausschließlich Frauen.
1986 verließen die ersten Absolventen einer vierjährigen Hochschulfernstudienausbildung in Krankenpflege die Hochschulen; auch hier dominierten die Frauen.

Grafik 4: ABSOLVENTEN VON HOCHSCHULEN DER DDR
Medizin

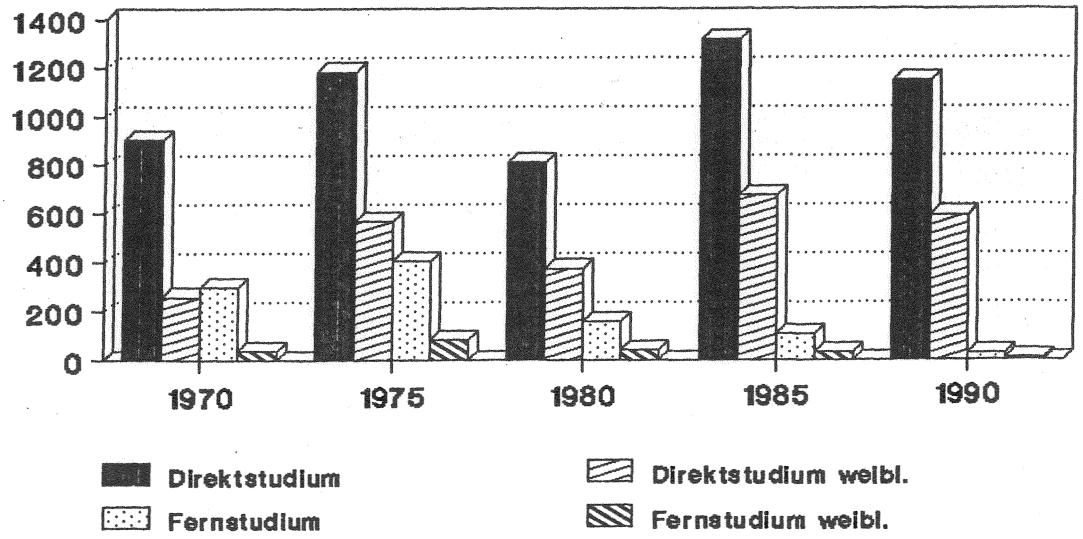


Agrarwissenschaften

In den Agrarwissenschaften (Grafik 5, Anl. 8 a und 8 b) gab es ebenfalls keine größeren Schwankungen zwischen den einzelnen Jahrgängen. In den letzten Jahren ging der Frauenanteil unter den Absolventen etwas zurück.

Bei den pädagogischen Studienrichtungen handelt es sich um Berufsschullehrer für Pflanzen- und Tierproduktion, Gartenbau und ähnliche landwirtschaftliche Berufe.
63.886 Absolventen agrarwissenschaftlicher Fachrichtungen verließen zwischen 1970 und 1990 außerdem die Fachschulen, also noch einmal fast das Dreifache der Hochschulabsolventen.
Hier wie in fast allen Wissenschaftszweigen im Hochschulstudium studierten weniger Frauen im Fernstudium.

Grafik 5: ABSOLVENTEN VON HOCHSCHULEN DER DDR
Agrarwissenschaften



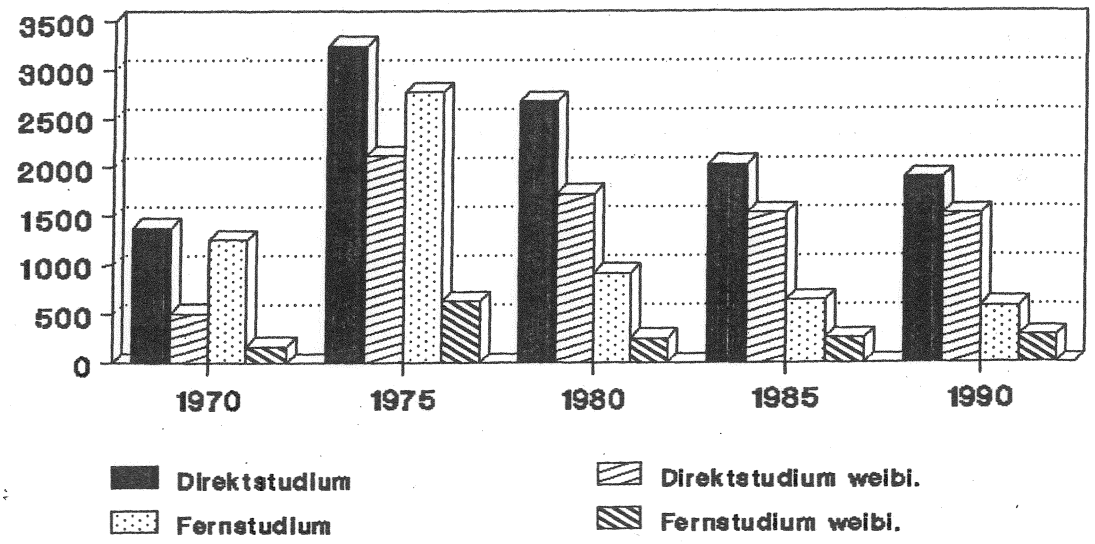
Wirtschaftswissenschaften

Den deutlichsten Rückgang bei den Absolventen der Wirtschaftswissenschaften gab es zwischen 1989 und 1990 (Grafik 6, Anl. 8 a und 8 b). Die Gründe dafür liegen einmal darin, daß von den Hochschulen Zusatzsemester für den Erwerb marktwirtschaftlicher Kenntnisse angeboten wurden, die eine große Zahl der Studenten im letzten Studienjahr auch nutzte. Andererseits schlägt möglicherweise auch eine höhere Abbrecherquote zu Buche (vgl. Abschnitt 2.).

Wie schon erwähnt, studierten in den Wirtschaftswissenschaften sehr viele Frauen, bis zuletzt erhöhte sich ihr Anteil und lag 1990 bei 80 Prozent im Direktstudium und 48 Prozent im Fernstudium.

Zwischen 1970 und 1990 haben mit 197.180 Absolventen noch einmal doppelt so viele Personen wie im Hochschulstudium ein Fachschulstudium abgeschlossen.
Der generelle Trend einer abnehmenden Bedeutung des Hochschulfernstudiums zeigt sich jedoch auch in diesem Wissenschaftszweig.

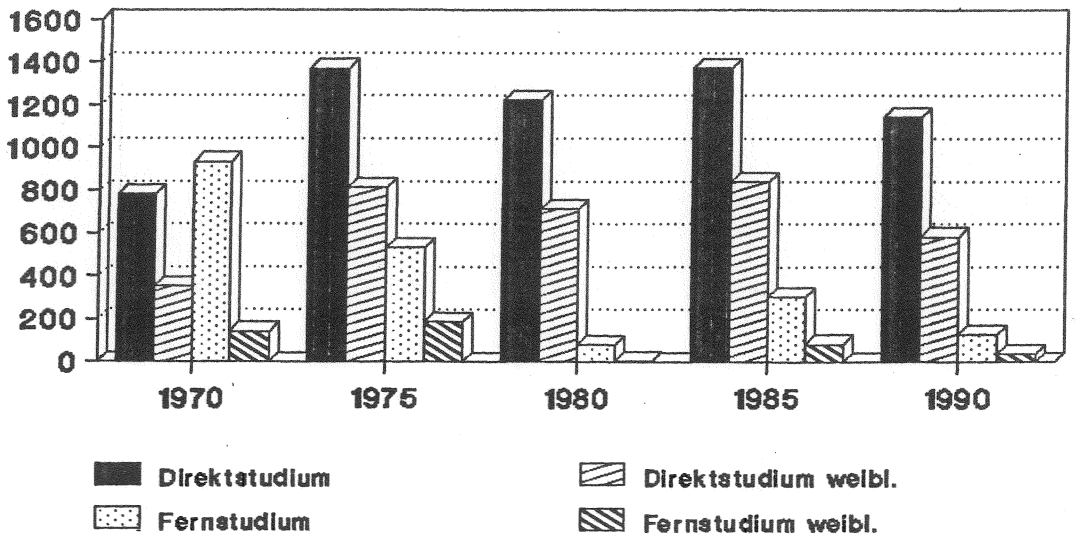
Grafik 6: ABSOLVENTEN VON HOCHSCHULEN DER DDR
Wirtschaftswissenschaften



Philosophisch-/historische, Staats- und Rechtswissenschaften

In diesen Wissenschaftszweigen (Grafik 7, Anl. 10 a, 10 b) liegt der Gipfel im Direktstudium im Jahre 1976, wobei hier in 20 Jahren insgesamt nur geringe Veränderungen zu verzeichnen sind. Der Frauenanteil fiel 1979 unter 50 Prozent und bewegte sich seitdem um 44 Prozent, liegt aber in den pädagogischen Fachrichtungen höher (um 75 Prozent) und im Fernstudium deutlich niedriger (zwischen 24 und 36 Prozent ohne Pädagogen).

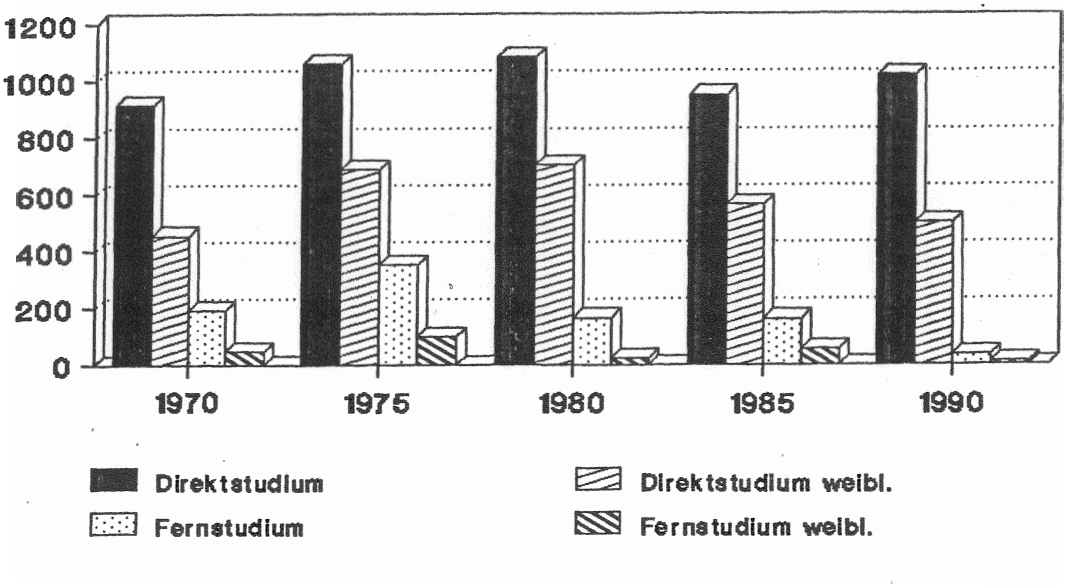
Grafik 7: ABSOLVENTEN VON HOCHSCHULEN DER DDR
Philosophisch-historische, Staats- und Rechtswissenschaften



Kultur-, Kunst- und Sportwissenschaften

Eine relative Konstanz der Zeitreihe ist auch im Wissenschaftszweig Kultur-, Kunst- und Sportwissenschaften (Grafik 8; Anl. 11 a, 11 b) zu verzeichnen. Der Anteil pädagogischer Fachrichtungen an der Gesamtzahl bewegt sich zwischen 50 Prozent und 80 Prozent, der Frauenanteil liegt auch hier bei den Lehrern bis zu 20 Prozent über dem der Absolventen insgesamt.

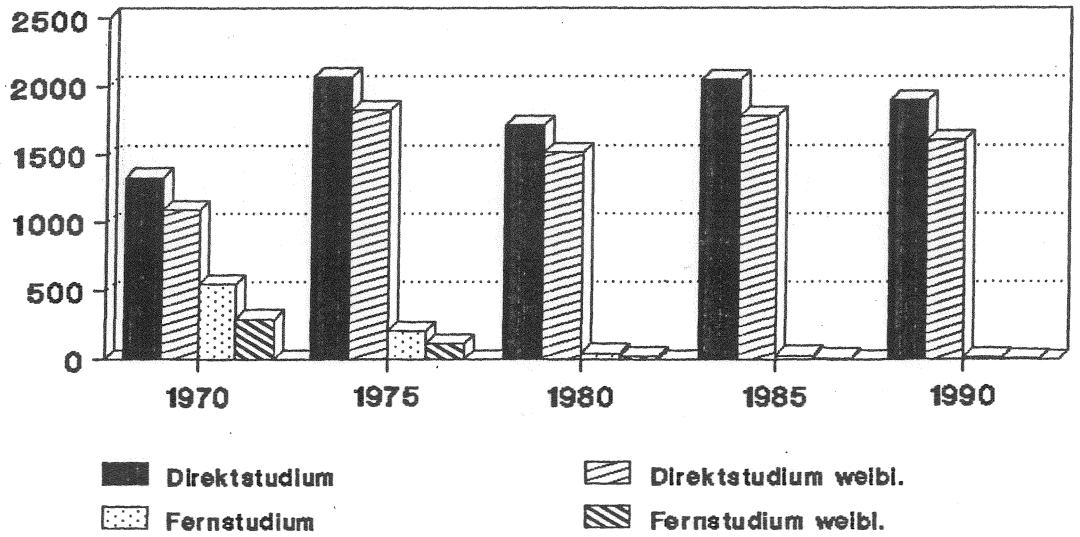
Grafik 8: ABSOLVENTEN VON HOCHSCHULEN DER DDR
Kultur-, Kunst-, Sportwissenschaften



Literatur- und Sprachwissenschaften

In diesen Wissenschaften (Grafik 9; Anl. 12 a, 12 b) resultieren die verhältnismäßig hohen Absolventenzahlen noch stärker als in den Kultur-, Kunst- und Sportwissenschaften aus dem Lehreranteil, der zwischen 1973 und 1990 fast das Fünffache der übrigen Absolventen dieses Wissenschaftszweiges betrug. So verließen in dieser Zeit 26.466 Lehrer, aber nur 5.794 andere Absolventen die Hochschulen (gesamt 32.260). Der Frauenanteil bei den Lehrern bewegt sich um 90 Prozent, bei den anderen Absolventen um 70 Prozent.

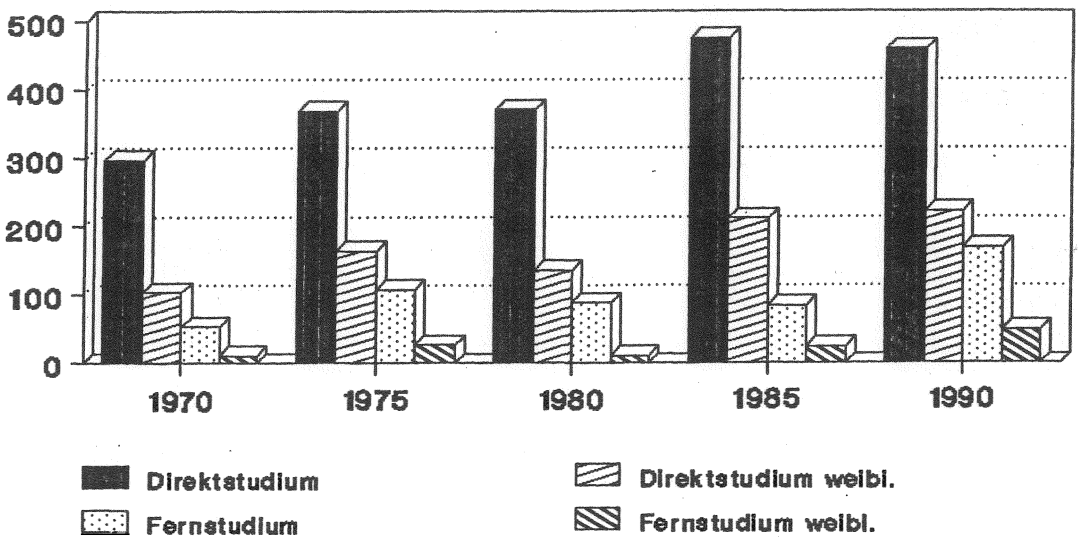
Grafik 9: ABSOLVENTEN VON HOCHSCHULEN DER DDR
Literatur- und Sprachwissenschaften



Kunst

Ein Kunststudium (Grafik 10, Anl. 13) absolvierten innerhalb von 20 Jahren im Direkt- und Fernstudium etwas über 10.000 Studenten. Hier sind alle Genres eingeschlossen, die bildende, angewandte und darstellende Kunst, die Musik wie die industrielle Formgestaltung (Design). Stellt man dieser Zahl die Blöcke der Technischen Wissenschaften (Direktstudium und Fernstudium = 158.000) und der Wirtschaftswissenschaften (Direktstudium und Fernstudium = 79.000) gegenüber, so bedarf eine solche Disproportion, auf die auch im nächsten Abschnitt noch einmal eingegangen wird, keines weiteren Kommentars.
Der Frauenanteil stieg während dieser Zeit von 35 Prozent im Jahre 1970 auf 48 Prozent im Jahre 1990.

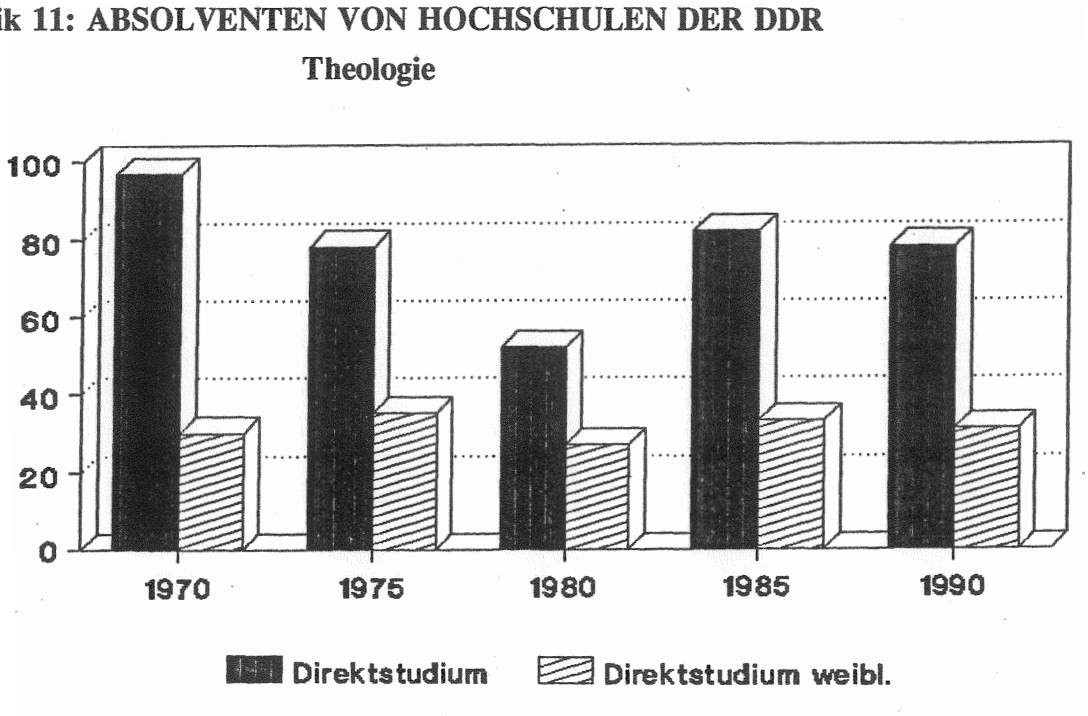
Grafik 10: ABSOLVENTEN VON HOCHSCHULEN DER DDR
Kunst



Theologie

Noch wesentlich kleiner war die Anzahl der (evangelischen) Theologieabsolventen (Grafik 11, Anl. 14), die im Laufe von 20 Jahren nur zweimal geringfügig die 100 überschritt bei einem Frauenanteil von durchschnittlich 42 Prozent.
In den alten Bundesländern dagegen schlossen 1988 1.179 Absolventen ein Studium der evangelischen Theologie/Religionslehre ab, 462 von ihnen (39 Prozent) waren Frauen (Bildung im Zahlenspiegel, 1990).

Grafik 11: ABSOLVENTEN VON HOCHSCHULEN DER DDR



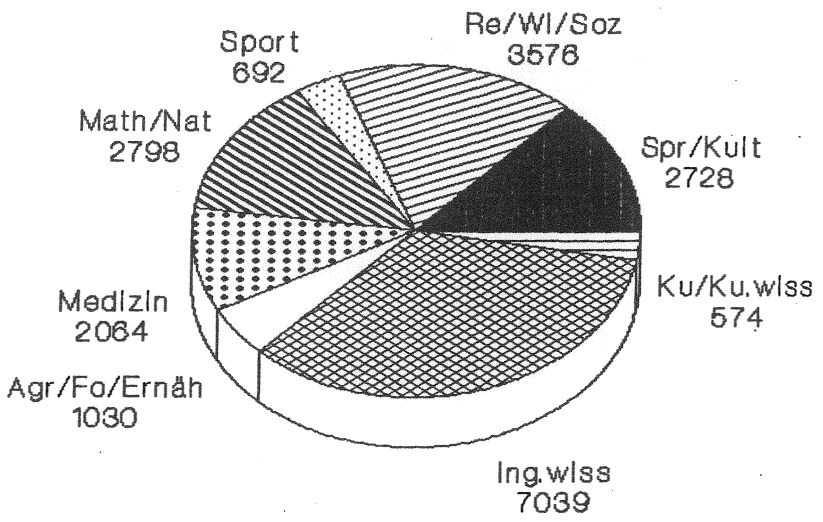
2. Zum Absolventenjahrgang 1989

Im Sommer 1989 verließ der letzte Absolventenjahrgang der DDR die Hochschulen. Die Auswirkungen der wirtschaftlichen und politischen Veränderungen auf die Studierenden (Studienverlängerungen, Studienabbruch) wurden statistisch erst 1990 deutlicher sichtbar. Für einen Vergleich mit der Bundesrepublik war daher den 89er Absolventen der Vorzug zu geben.

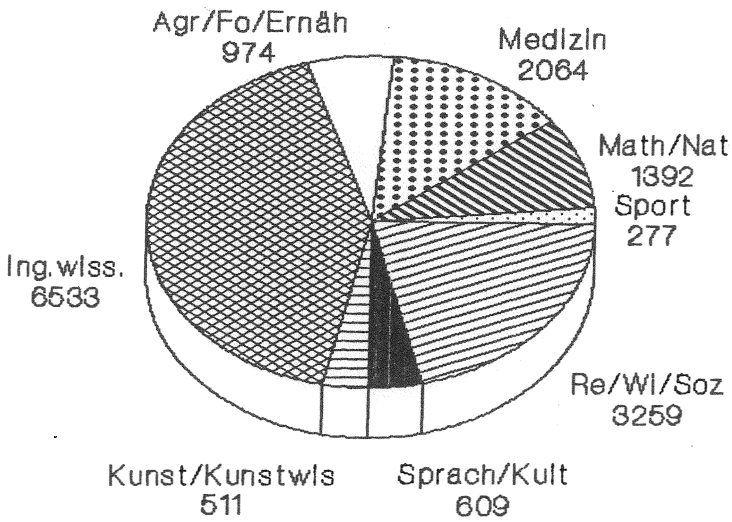
Aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit wurden die Absolventen - im Unterschied zu den Zeitreihen - den Fächergruppen der bundesdeutschen Hochschulstatistik zugeordnet. Die sich daraus ergebenden Verschiebungen bei den Wissenschaftszweigen ändern grundsätzlich nur wenig am Inhalt der Aussagen.

Die Zuordnung der Hochschulen zu den Ländern erfolgte, obwohl diese Ende 1989 noch nicht als Verwaltungseinheiten existierten. Damit können Disproportionen territorialer Natur deutlicher gemacht werden.

Grafik 12: ABSOLVENTEN 1989 VON HOCHSCHULEN DER DDR



Grafik 13: ABSOLVENTEN 1989 VON HOCHSCHULEN DER DDR



Die Grafiken 12 und 13 zeigen die Struktur des Absolventenpotentials im Direktstudium einmal mit und einmal ohne die Lehrerstudenten. Beiden gemeinsam sind die groβen Segmente bei den Ingenieurwissenschaften sowie den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die den schon bei den Zeitreihen kommentierten hohen Anteil der ingenieur- und wirtschaftswissenschaftlichen Fachrichtungen widerspiegeln. Bei diesen Fächern sind auch die Anteile der Pädagogen verhältnismäβig gering; am höchsten sind sie in den Sprach- und Kulturwissenschaften, bei Mathematik/Naturwissenschaften und beim Sport.
Wie sie sich in den einzelnen Wissenschaftszweigen darstellen, zeigt Tabelle 10.

Tabelle 10: Anteile der pädagogischen Studienrichtungen an den Wissenschaftszweigen gesamt im Direktstudium

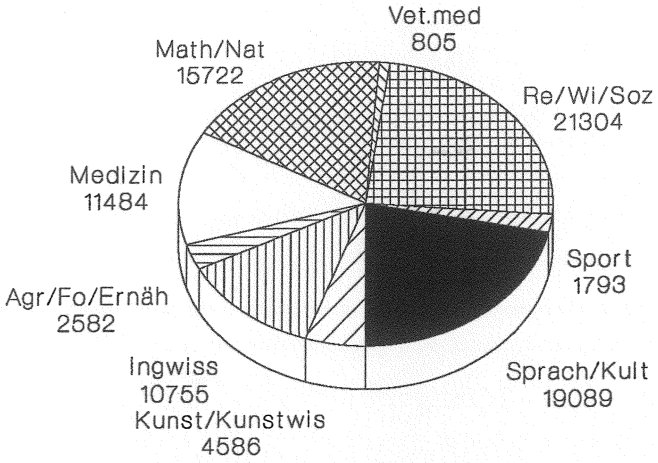
Wissenschaftszweig	Anteil Pädagogen am Wissenschaftszweig
Sprach-/Kulturwiss.	78
Sport	60
Rechts-/Wirtsch./Soz.wiss.	9
Mathematik/Naturwiss.	50
Medizin	-
Agrar-/Forst-/Ernähr.wiss.	5
Ingenieurwiss.	7
Kunst/Kunstwiss.	11
Gesamt	24

Die Struktur des Absolventenpotentials in den alten Bundesländern wird in den Grafiken 14 bis 16 dargestellt, mit und ohne Lehramt, mit und ohne die Fachhochschulen. Diese Grafiken sind im Zusammenhang mit den Tabellen 11 und 11 a zu lesen, die die Unterschiede zwischen den Strukturen in der DDR und der BRD verdeutlichen. Diese betreffen zunächst die absoluten Zahlen. Einer Gesamtzahl von 15.619 Absolventen (ohne Lehrer) in der DDR stehen 128.119 Abschluβprüfungen (ohne Lehramt) an Universitäten, Hoch- und Fachhochschulen der BRD gegenüber; das ist ein Verhältnis von 1 : 8. Die Einwohnerzahlen stehen aber nur im Verhältnis 1 : 3,8.

Unterschiede werden auch in den Anteilen der Wissenschaftszweige/Fächergruppen an der jeweiligen Gesamtzahl der Absolventen/Prüfungen deutlich, wobei Rangfolge und Proportionen eher ähnlich sind. Differenzen zeigen sich vor allem in der Höhe der prozentualen Anteile. Sie sind in den beiden gröβten Gruppen - den Ingenieurwissenschaften sowie den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften - mit jeweils ca. 15 Prozent am gröβten.

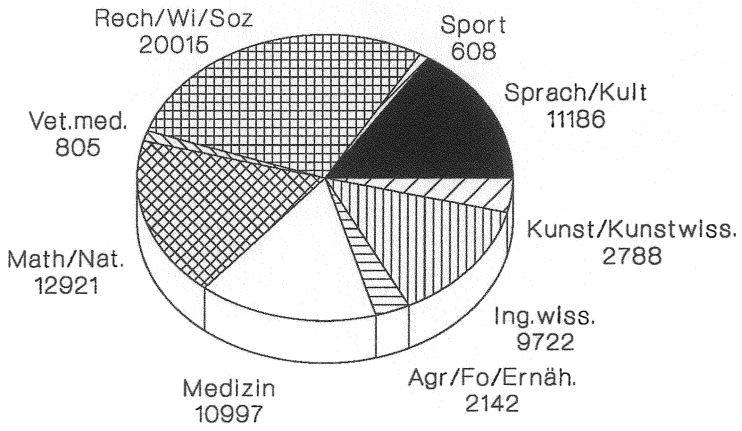
Grafik 14: DIPLOM-/ABSCHLUSSPRÜFUNGEN 1988 HOCHSCHULEN DER BRD

(mit Lehramt)

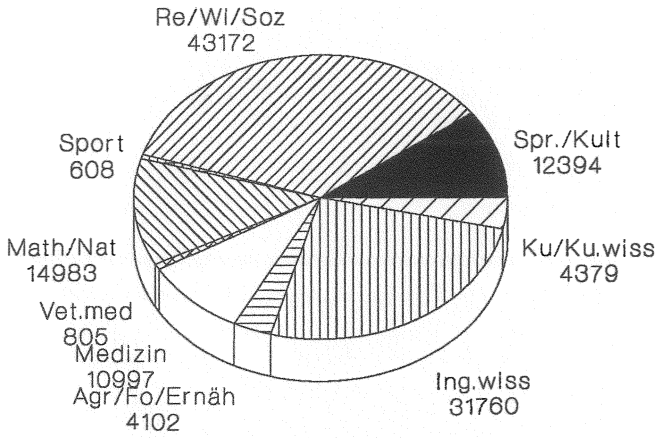


Grafik 15: DIPLOM-/ABSCHLUSSPRÜFUNGEN 1988 HOCHSCHULEN DER BRD

(ohne Lehramt)



Grafik 16: DIPLOM-/ABSCHLUSSPRÜFUNGEN HOCH-/FACHHOCHSCHULEN DER BRD (1988, ohne Lehramt)



Tab. 11: Vergleich der Absolventen von Hochschulen der DDR 1989 mit den Diplom- und entsprechenden Abschlußprüfungen sowie den Fachhochschulabschlüssen BRD 1988 (ohne Lehrer bzw. Lehramt) nach Fächergruppen (Deutsche)

Wissenschaftszweig/Fächergruppe	DDR 1989			BRD 1988					
	Hochschulen			Hochschulen			Hochschulen mit Fachhochschulen		
	ges.	wbl.	% wbl.	ges.	wbl.	% wbl.	ges.	wbl.	% wbl.
Sprach-/Kulturwiss.	609	369	61	11.186	6.612	59	12.394	7.556	61
Sport	277	91	33	608	253	42	608	253	42
Re-/Wi-/Soz.wiss.	3.259	2.289	70	20.015	6.952	35	43.172	18.052	42
Math./Naturwiss.	1.392	703	51	12.921	4.376	34	14.983	4.876	33
Medizin	2.064	1.101	53	10.997	4.364	40	10.997	4.364	40
Vet.medizin	130	47	36	805	456	57	805	456	57
Agr./Fo./Ernähr.wiss.	844	447	53	2.142	967	45	4.102	1.736	42
Ing.-wiss.	6.533	1.829	28	9.722	885	9	31.760	3.447	11
Kunst/Kunstwiss.	511	248	49	2.788	1.533	56	4.379	2.490	57
Absolv./Prüf. gesamt	15.619	7,118	46	71.184	26.398	37	123.200	43.230	35

Prozentzahlen gerundet

Berechnet nach: Hochschulstatistik 1989. - Ministerium für Bildung, Berlin. - Magdeburg, 1990
Bildung im Zahlenspiegel, Statistisches Bundesamt 1990. - Metzler-Poeschel, Stuttgart 1990

Tabelle 11 a: Anteil der Wissenschaftszweige/Fächergruppen an der Gesamtzahl der Absolventen von Hochschulen der DDR 1989 und den Diplom- und entsprechenden Abschluβprüfungen sowie den Fachhochschulprüfungen der BRD (1988) (ohne Lehrer bzw. Lehramt) (Deutsche)

Wissenschaftszweig/Fächergruppe	DDR				BRD ohne FHS				BRD mit FHS			
	ges. %	Rang	wbl. %	Rang	ges. %	Rang	wbl. %	Rang	ges. %	Rang	wbl. %	Rang
Sprach-/Kulturwiss.	3,9	6	5,2	6	15,7	3	25,2	2	10,2	4	17,7	2
Sport	1,8	8	1,3	8	0,9	9	1,0	9	0,5	9	0,6	9
Re.-/Wi.-/Soz.wiss.	20,9	2	32,2	1	27,7	1	25,8	1	34,5	1	41,1	1
Math./Naturwiss.	8,9	4	9,9	4	18,0	2	16,4	4	12,1	3	11,2	3
Medizin	13.2	3	15,5	3	15,4	4	16,6	3	8,9	5	10,2	4
Vet.medizin	0,8	9	0,6	9	1,1	8	1,7	8	0,7	8	1,1	8
Agr.-/Fo.-/Ernähr.wiss.	5,4	5	6,3	5	3,0	7	3,6	6	3,3	7	4,0	7
Ing.wiss.	41,8	1	25,5	2	14,0	5	3,4	7	26,1	2	8,0	5
Kunst/Kunstwiss.	3,3	7	3,5	7	4,2	6	6,3	5	3,7	6	6,1	6
gesamt Prozent	100,0		100,0		100,0		100,0		100,0		100,0	

Anm.: Die Frauenquote bezieht sich auf den Frauenanteil am Wissenschaftszweig/der Fächergruppe = 100 %

Berechnet nach: Hochschulstatistik 1989. - Ministerium für Bildung, Berlin. - Magdeburg, 1990

Bildung im Zahlenspiegel, Statistisches Bundesamt 1990. - Metzler-Poeschel Stuttgart, 1990

Bezogen auf den Frauenanteil gibt es die größten Unterschiede in den Rangplätzen (Tab. 11 a) bei den Sprach- und Kulturwissenschaften (DDR: Rang 6, BRD: Rang 2 ohne Fachhochschulen) und den Ingenieurwissenschaften (DDR: Rang 2, BRD: Rang 7 ohne FHS). Allerdings sind hier die Pädagogen nicht einbezogen.
Im prozentualen Vergleich (Tab. 11) fallen die größten Gemeinsamkeiten bei den Sprach- und Kulturwissenschaften auf, und zwar mit und ohne Fachhochschulen (DDR: 61 %; BRD: 61 % bzw. 59 %); die höchsten Differenzen gibt es in den Rechts-/Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (DDR: 70 %; BRD: 42 % bzw. 35 %).
Auch bei den Ingenieurwissenschaften lag der Frauenanteil in der DDR 1989 mit 28 % gegenüber 11/9 % in der BRD noch deutlich höher.

Auf die Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten innerhalb der Wissenschaftszweige/Fächergruppen soll hier nur anhand von zwei Beispielen eingegangen werden: Mathematik/Naturwissenschaften (Tab. 12) und ausgewählten ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtungen (Tab. 13), soweit sie vergleichbar sind.

Tabelle 12: Hochschulabsolventen DDR (1989) und Diplom- und entsprechende Abschluβprüfungen BRD (1988) in den Fächern Mathematik/Naturwissenschaften (ohne Lehrer bzw. Lehramt) (Deutsche)

Fach	DDR				BRD			
	ges.	wbl.	% wbl.	Rang	ges.	wbl.	% wbl.	Rang
Mathematik	185	85	46	5	1.162	292	25	4
Physik	240	60	25	7	2.106	163	8	7
Chemie	398	228	57	3	2.485	668	27	3
Biologie	126	74	59	2	2.423	1.290	53	2
Geowissenschaften	71	25	35	6	805	178	22	5
Pharmazie	138	102	74	1	1.745	1.168	67	1
Informatik	234	129	55	4	1.419	259	18	6
Gesamt	1.392	703	51		12.145	4.018	33	

Der größte Unterschied liegt auch hier in der wesentlich höheren absoluten Anzahl an Hochschulabgängern, die in der BRD insgesamt fast zehnmal so hoch ist wie in der DDR. In den einzelnen Fachrichtungen zeigen sich andere Proportionen, am größten ist die Differenz in der Biologie; hier gibt es in den alten Bundesländern 19mal so viele Absolventen wie in der DDR!

Die Frauenquote liegt in der DDR insgesamt (51 %) und in jeder einzelnen Fachrichtung höher als in der Bundesrepublik. Der größte Unterschied zeigt sich in der Informatik.
Bildet man jedoch eine Rangfolge der Fachrichtungen nach ihrem Frauenanteil, so überwiegen die Gemeinsamkeiten. Pharmazie, Biologie und Chemie liegen auf den ersten Plätzen, die Physik rangiert erst auf Platz 7!

Ein ganz ähnliches Bild bietet sich bei vergleichbaren ingenieurwissenschaftlichen Studienrichtungen in Tabelle 13.

Tabelle 13: Hochschulabsolventen DDR (1989) und Diplom- und entsprechende Abschluβprüfungen BRD (1988) in ausgewählten ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtungen (Deutsche)

Fach	DDR				BRD			
	gesamt	wbl.	% wbl.	Rang	gesamt	wbl.	% wbl.	Rang
Maschineningenieurwesen [7]	1.673	304	18	4	3.699	126	3	5
Elektroingenieurwesen	1.668	229	14	6	2.744	53	2	6
Bauingenieurwesen	1.330	485	36	3	1.213	132	11	3
Städtebau/Architektur [8]	172	89	52	1	1.339	466	35	1
Geodäsie/Kartographie [9]	59	29	49	2	210	34	16	2
Bergbauingenieurwesen [10]	96	14	15	5	255	12	5	4

[7] BRD: Maschinenbau, Verfahrenstechnik

[8] BRD: Architektur, Innenarchitektur

[9] BRD: Vermessungswesen

[10] BRD: Bergbau, Hüttenwesen

Wiederum liegen die Frauenquoten in der DDR durchweg höher, aber die ersten drei Plätze und der letzte Platz weisen eine Identität in der Rangfolge auf, die zeigt, daß Frauen in Ost und West, so sie überhaupt eine ingenieurwissenschaftliche Fachrichtung wählen, die "weicheren" Richtungen der Technik bevorzugen.

Absolventen nach Hochschularten

Tabelle 14: Anteil der Absolventen im Direktstudium 1989 an Hochschulen der DDR nach Hochschularten

Hochschularten	Direktstudium		Fernstudium	
	gesamt	Prozent	gesamt	Prozent
Universitäten	7.204	35,1	853	39,4
Mediz. Akademien	501	2,4	-	-
Techn. Hochschulen [11]	6.531	31,9	578	26,7
Ingenieurhochschulen	1.861	9,1	61	2,8
Pädag. Hochschulen	2.487	12,1	-	-
Kunsthochschulen	591	2,9	146	6,7
Landwirtschaftliche Hochschulen	231	1,1	-	-
Ökonomische Hochschulen	787	3,8	192	8,9
Sporthochschulen	277	1,4	49	2,3
Akademie für Staats- u. Rechtswissenschaften	31	0,2	286	13,2
gesamt	20.501	100,0	2.165	100,0

Berechnet nach: Hochschulstatistik 1989. - Ministerium für Bildung, Berlin. - Magdeburg 1990

[11] einschließlich Technische Universitäten

Tabelle 14 verdeutlicht die Verteilung der Absolventen auf die einzelnen Hochschularten. 1989 hatten sowohl im Direktstudium als auch im Fernstudium zwei Drittel aller Absolventen an Universitäten und Technischen Hochschulen studiert. Im Direktstudium folgen an dritter Stelle die Pädagogischen Hochschulen, an denen es keine Fernstudenten gab; letztere waren an der Akademie für Staats- und Rechtswissenschaften Potsdam-Babelsberg und an den beiden ökonomischen Hochschulen noch in nennenswerterem Umfang vertreten. Im Direktstudium hatten 9,1 Prozent der Absolventen an Ingenieurhochschulen studiert. Damit stellt dieser Hochschultyp, auch wenn man sein verhältnismäßig schmales Fächerspektrum berücksichtigt, eine nicht zu vernachlässigende Größe innerhalb der Hochschullandschaft dar und bildet den Grundstock für die Gestaltung der Fachhochschulstruktur in den neuen Bundesländern.

Absolventen nach Hochschulen in den neuen Bundesländern

Tabelle 15: Anteil der Absolventen von Hochschulen der DDR nach Ländern 1989

Land	Absolventen [12]		Bevölkerung in Tsd. [13]	Anteil der Absolventen je 10.000
	gesamt	Prozent		
Berlin (Ost)	3.682	16,2	1.280	28,8
Brandenburg	1.153	5,1	2.641	4,4
Mecklenburg-Vorpommern	2.211	9,8	1.964	11,3
Sachsen	9.884	43,6	4.901	20,2
Sachsen-Anhalt	3.537	15,6	2.965	11,9
Thüringen	2.199	9,7	2.684	8,2
Neue Bundesländer gesamt	22.666	100,0	16.435	13,8

[12] Direktstudium und Fernstudium einschließlich Lehrer

[13] Quelle: Statistisches Jahrbuch für das vereinte Deutschland, Hrsg.: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden. - Metzler-Poeschel 1991

In Tabelle 15 wird dargestellt, wie sich die 1989er Absolventen (Direkt- und Fernstudium einschließlich Lehrer) auf die neuen Bundesländer und Ostberlin verteilen. Rein quantitativ steht dabei, wie nicht anders zu erwarten, Sachsen an der Spitze. Mißt man dagegen die Absolventen am Bevölkerungsanteil, so rutscht das "bevölkerungsreichste Land" nach Ostberlin auf den zweiten Platz.

Keine Unterschiede zwischen dem Absolventenanteil insgesamt sowie gemessen an 10.000 Einwohnern gibt es auf den Plätzen 3 und 4, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern. An letzter Stelle nach Thüringen liegt Brandenburg mit 4,4 Absolventen auf 10.000 Einwohner.

Tabelle 16: Anteile der Länder am Absolventenaufkommen 1989 nach Fächergruppen im Direkt- und Fernstudium einschließlich Lehrer

Land	Spr./Kult.		Sport		Re/Wi/Soz.		Math./Nat.		Medizin		Agr/Fo/Ern.		Ing.wiss.		Ku./Ku.wiss.	
	ges	%	ges	%	ges	%	ges	%	ges	%	ges	%	ges	%	ges	%
Berlin	394	13,6	57	7,7	1461	31,0	254	8,9	544	25,6	437	39,8	270	3,6	265	36,8
Brandenburg	139	12,1	84	11,3	317	6,7	192	6,7	-	-	-	-	393	5,2	28	3,9
Sachsen	1158	11,7	326	44,0	1909	40,5	1004	35,2	568	26,8	312	28,4	4334	57,5	273	37,9
Sachsen-Anh.	455	12,9	131	17,7	707	15,0	670	23,5	310	14,6	206	18,8	992	13,2	66	9,2
Meckl.-Vorp.	376	17,0	73	9,9	190	4,0	399	14,0	367	17,3	142	12,9	658	8,7	6	0,8
Thüringen	361	16,5	70	9,4	130	2,8	331	11,6	334	15,7	-	-	891	11,8	82	11,4
alle Länder	2883	100	741	100	4714	100	2850	100	2123	100	1097	100	7538	100	720	100

Bei der Verteilung der Absolventen nach Fächergruppen auf die einzelnen Länder (Tab. 16) werden noch größere Disproportionen deutlich. Lediglich bei den Sprach- und Kulturwissenschaften und in der Medizin sind die Proportionen noch relativ ausgewogen. In fast allen anderen Fächergruppen wird die Dominanz Sachsens aufgrund seiner dichten Hochschullandschaft deutlich. Sachsen stellt 57,5 Prozent aller Ingenieurabsolventen, mehr als 40 Prozent der Absolventen der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und des Sports und mehr als ein Drittel der Absolventen in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern. In Kunst/Kunstwissenschaften wird jeweils zu mehr als einem Drittel in Berlin und Sachsen ausgebildet. Diese Länder haben auch den Vorrang in der Ausbildung der Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaftler; hier sind dagegen zwei Länder, Brandenburg und Thüringen, überhaupt nicht vertreten.

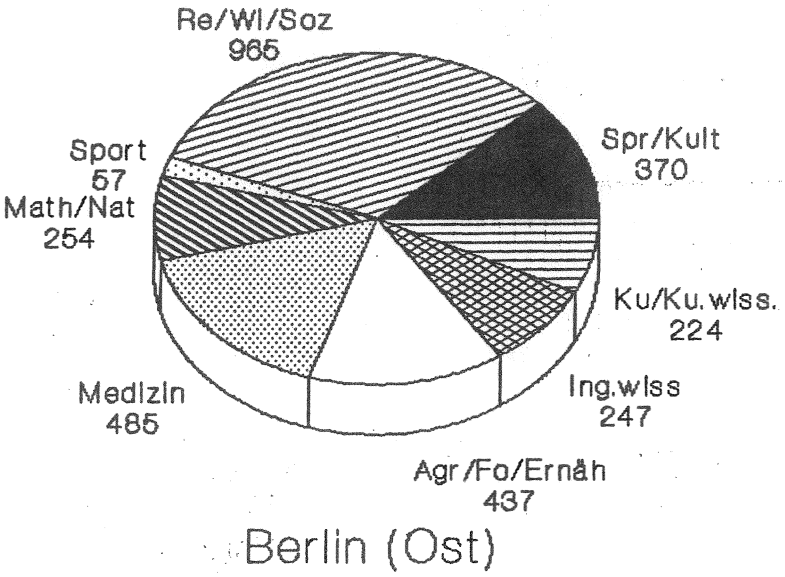
Tabelle 16 a und die Grafiken 17 a bis 22 b geben nähere Auskünfte über die Struktur des Absolventenpotentials in den neuen Ländern und Ostberlin, wobei die Tabelle alle Absolventen einbezieht (Direkt- und Fernstudium einschließlich Lehrer), während den Grafiken die Absolventen des Direktstudiums zugrundeliegen, und zwar jeweils mit und ohne Lehrer. Damit läßt sich die Unausgewogenheit sowohl der Struktur der Fächer als auch ihrer Verteilung auf die Länder noch deutlicher machen, wobei diese ungleichmäßige Verteilung nach Vogel (1990. 1) nicht als "Ausdruck grober Disproportionen, sondern als das Ergebnis der Profilierung, der Arbeitsteilung und historischen Entwicklung des DDR-Hochschulnetzes" zu bewerten ist.

Das Land Brandenburg, ohnehin an der letzten Stelle bei der Verteilung der Absolventen, weist zudem die am wenigsten differenzierte Struktur auf, wie besonders die Grafik ohne Lehrer zeigt. Allerdings sollte Brandenburg nicht für sich, sondern in seiner regionalen Zugehörigkeit zu Berlin gesehen werden.

Tabelle 16 a: Absolventen der neuen Bundesländer und Berlins (Ost) im Direkt- und Fernstudium einschließlich Lehrer - Länderanteile an Fächergruppen

Fächergruppe	Berlin		Brandenburg		Sachsen		Sachsen-Anhalt		Mecklenburg-Vorpommern		Thüringen		alle Länder	
	ges	%	ges	%	ges	%	ges	%	ges	%	ges	%	ges	%
Spr/Kuwiss.	394	10,7	139	12,1	1158	0,7	455	12,9	376	17,0	361	16,4	2883	12,7
Sport	57	1,5	84	7,3	326	3,3	131	3,7	73	3,3	70	3,2	741	3,2
Re/Wi/Soz.	1461	39,7	317	27,4	1909	19,3	707	20,0	190	8,6	130	5,9	4714	20,8
Math/Nat.	254	6,9	192	16,7	1004	10,2	670	18,9	399	18,0	331	15,1	2850	12,6
Medizin	544	14,8	-	-	568	5,7	310	8,8	367	16,6	334	15,2	2123	9,4
Agr/Fo/Ern.	437	11,9	-	-	312	3,2	206	5,8	142	6,4	-	-	1097	4,8
Ingwiss.	270	7,3	393	34,1	4334	43,8	992	28,0	658	29,8	891	40,5	7538	33,3
Ku/Kuwiss.	265	7,2	28	2,4	273	2,8	66	1,9	6	0,3	82	3,7	720	3,2
gesamt	3682	100	1153	100	9884	100	3537	100	2211	100	2199	100	22666	100

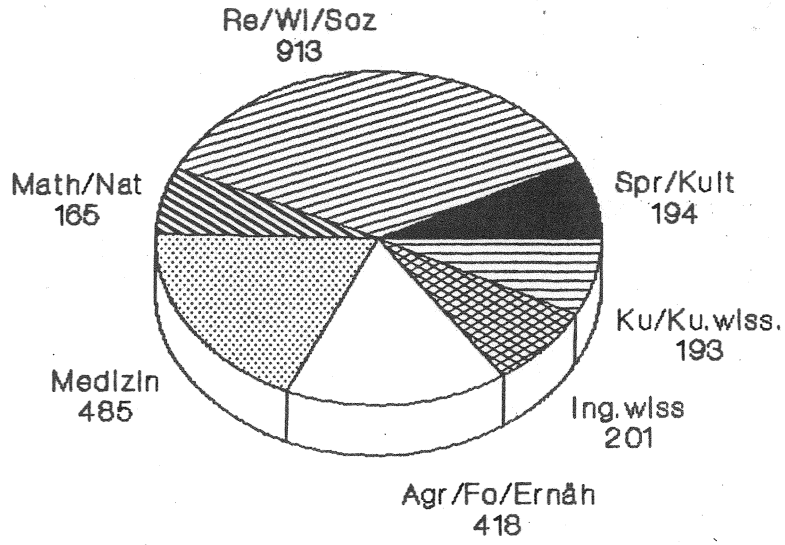
GRAFIK 17 a: HOCHSCHULABSOLVENTEN 1989



Berlin (Ost)

Direktstudium mit Lehrern

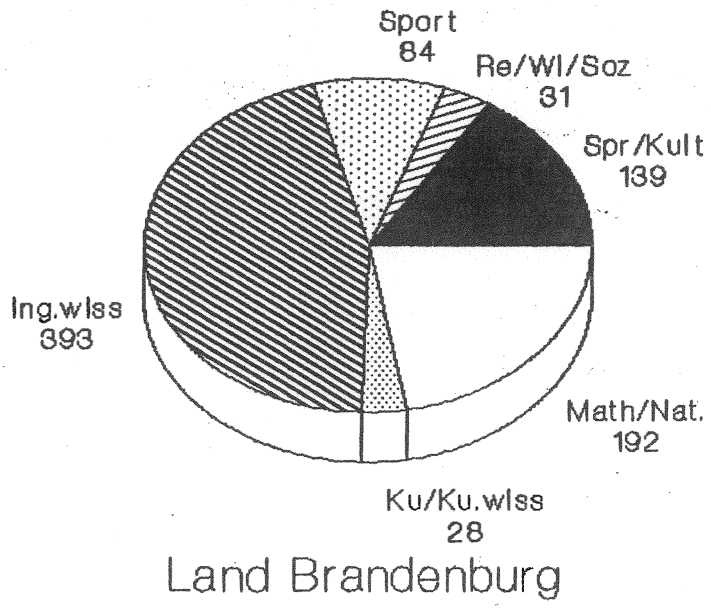
GRAFIK 17 b: HOCHSCHULABSOLVENTEN 1989



Berlin (Ost)

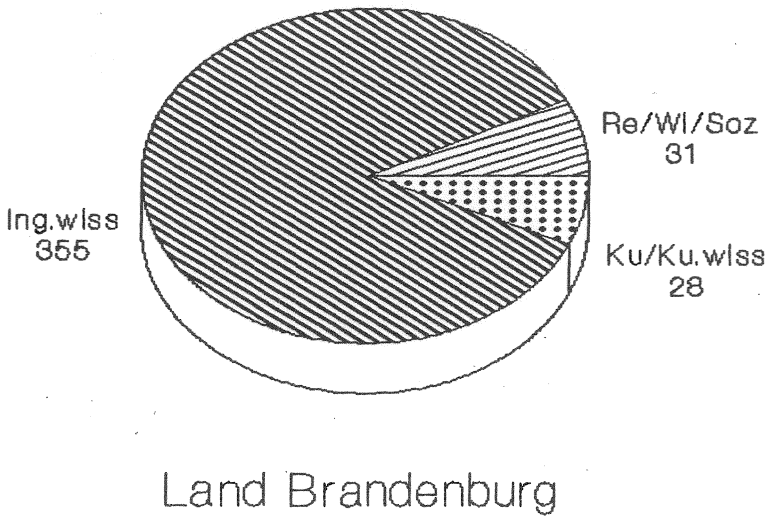
Direktstudium ohne Lehrer

GRAFIK 18 a: HOCHSCHULABSOLVENTEN 1989



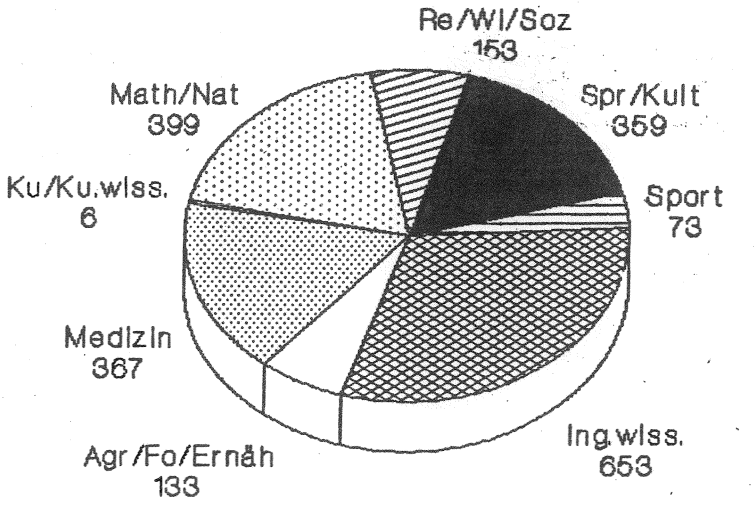
Direktstudium mit Lehrern

GRAFIK 18 b: HOCHSCHULABSOLVENTEN 1989



Direktstudium ohne Lehrer

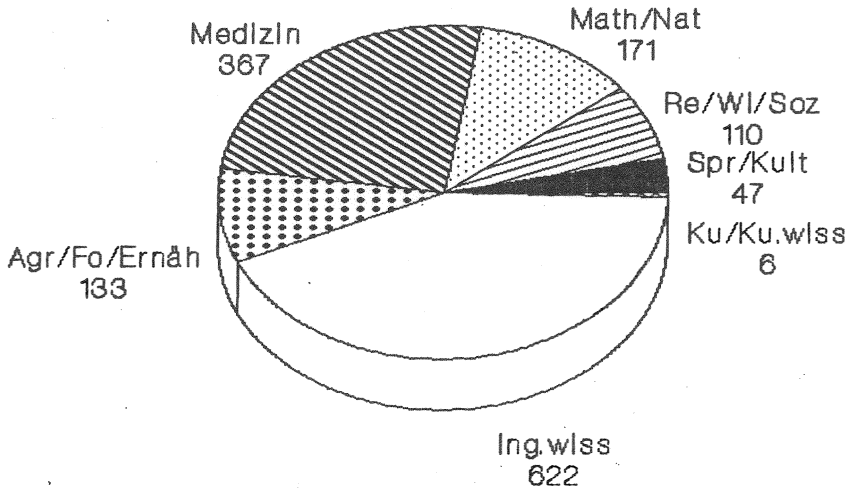
GRAFIK 19 a: HOCHSCHULABSOLVENTEN 1989



Land Mecklenburg-Vorpommern

Direktstudium mit Lehrern

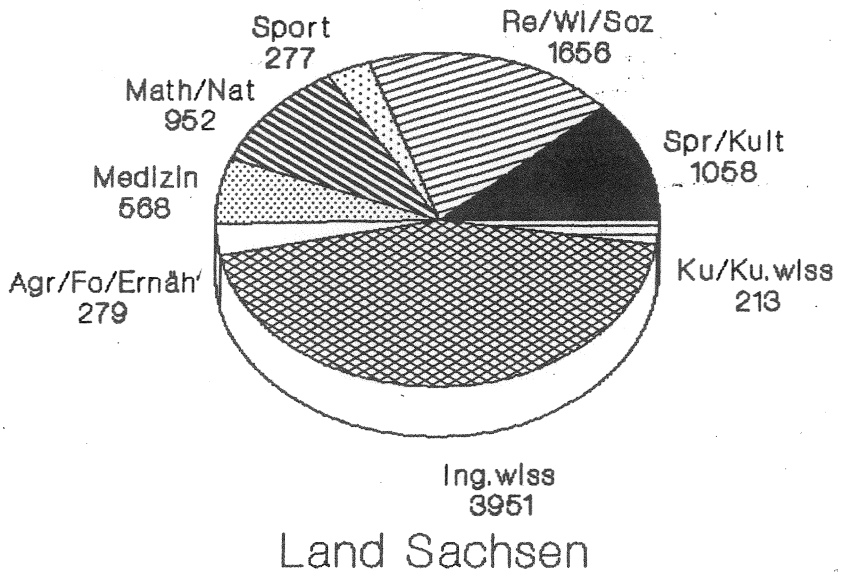
GRAFIK 19 b: HOCHSCHULABSOLVENTEN 1989



Land Mecklenburg-Vorpommern

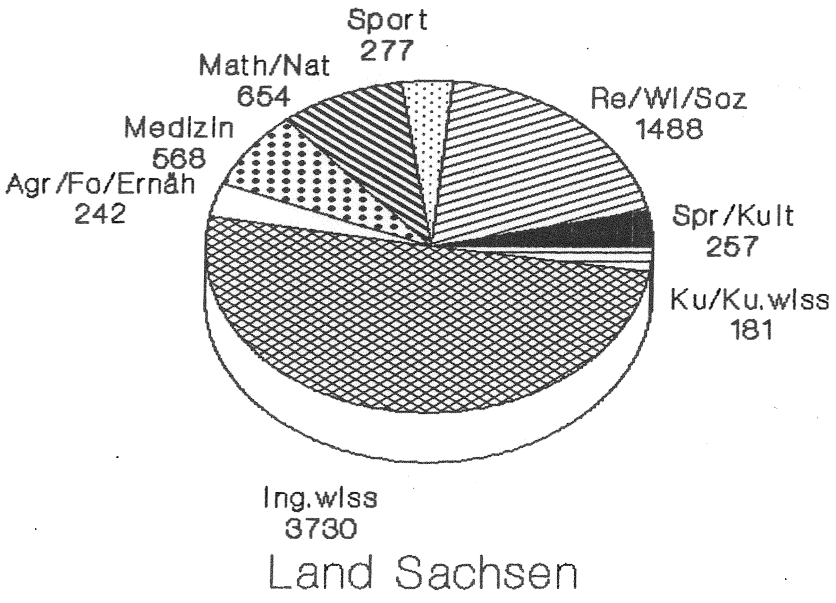
Direktstudium ohne Lehrer

GRAFIK 20 a: HOCHSCHULABSOLVENTEN 1989



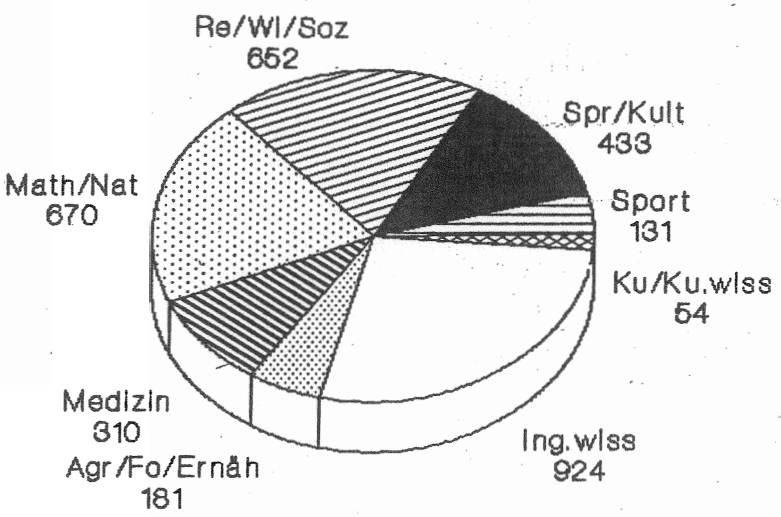
Direktstudium mit Lehrern

GRAFIK 20 b: HOCHSCHULABSOLVENTEN 1989



Direktstudium ohne Lehrer

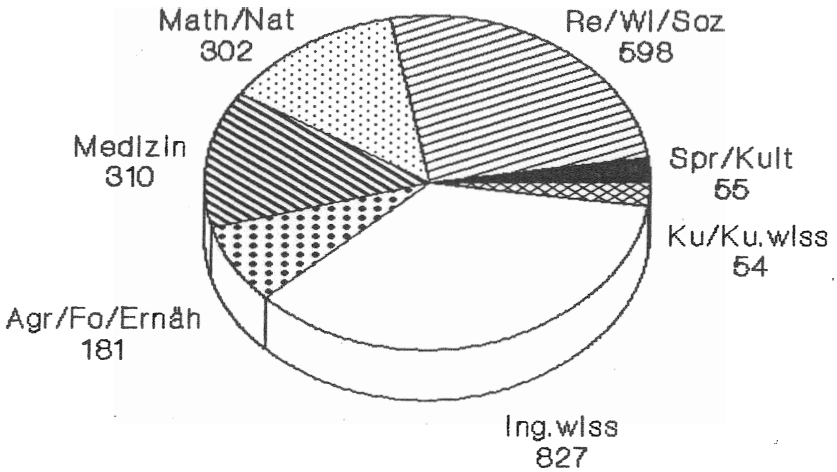
GRAFIK 21 a: HOCHSCHULABSOLVENTEN 1989



Land Sachsen-Anhalt

Direktstudium mit Lehrern

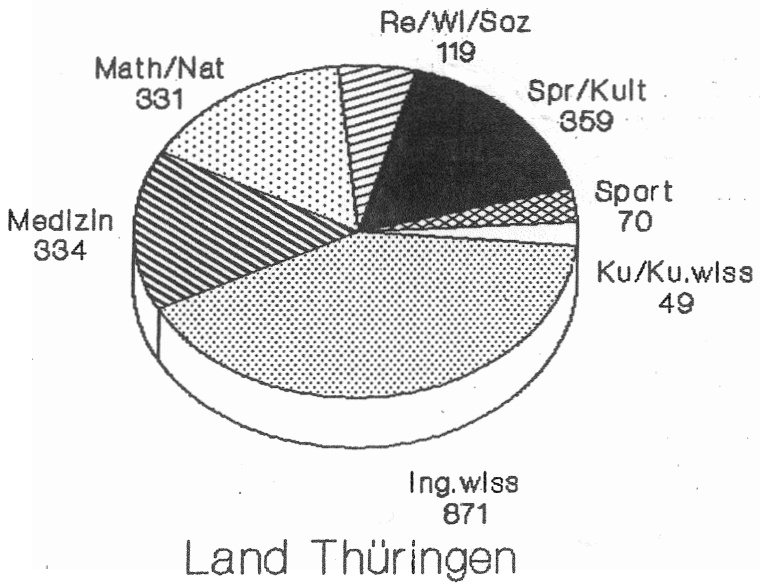
GRAFIK 21 b: HOCHSCHULABSOLVENTEN 1989



Land Sachsen-Anhalt

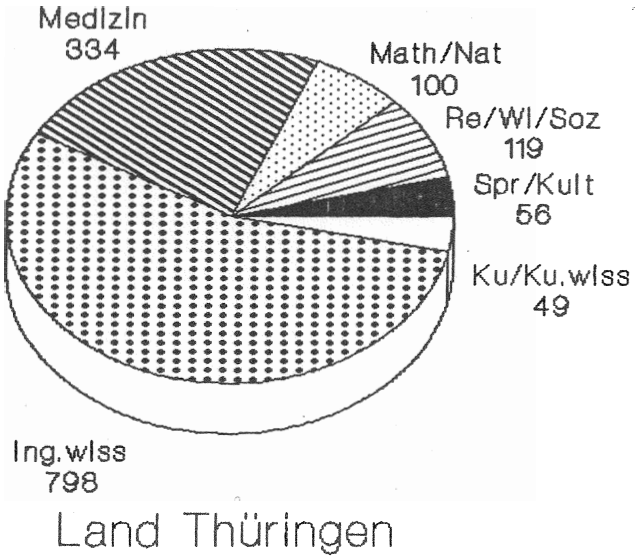
Direktstudium ohne Lehrer

GRAFIK 22 a: HOCHSCHULABSOLVENTEN 1989



Direktstudium mit Lehrern

GRAFIK 22 b: HOCHSCHULABSOLVENTEN 1989



Direktstudium ohne Lehrer

Vorzeitige Abgänger 1989 und 1990

Wie wird sich das Absolventenaufkommen in den nächsten Jahren entwickeln?
Die von Vogel (1990, 2) durchgeführten Vorausberechnungen zum Direktstudium - Hochschulabsolventen 1990 bis 1995 - gehen von der Studierendenpopulation 1989/90 aus und von der Voraussetzung, daß die früheren Trendwerte noch weiterwirken.
Dem ist nur zum Teil zuzustimmen, da sich allein durch die erheblichen Veränderungen in der Hochschulausbildung nach der Wende und die verhältnismäßig hohe Zahl der Studienabbrecher doch größere Verschiebungen ergeben werden als zunächst angenommen, von den Veränderungen der Hochschullandschaft ganz zu schweigen.

In den Tabellen 17 und 18 werden nachfolgend die vorzeitigen Abgänger nach Ländern und Einrichtungen im Direkt- und Fernstudium im Vergleich der Jahre 1989 und 1990 zusammengestellt, allerdings ohne sie zu analysieren. Während 1989 die Durchschnittswerte früherer Jahre zumindest im Direktstudium noch nicht wesentlich überschritten werden, liegen die Zahlen für 1990 erheblich darüber. Dabei muß angemerkt werden, daß sich - entsprechend den statistischen Gepflogenheiten in der DDR - die Angaben jeweils auf den Gesamtstudierendenbestand beziehen, nicht auf einen bestimmten Studienanfängerjahrgang, so daß sich statistisch nicht aussagen läßt, in welchen Studienjahren die Abbrecherquoten am höchsten waren.

Große Unterschiede gibt es nach Einrichtungsarten und auch zwischen den einzelnen Einrichtungen. So haben die Kunsthochschulen fast durchweg Quoten zu verzeichnen, die nicht wesentlich über, in einigen Fällen sogar unter denen vergangener Jahre liegen. Auch bei den Universitäten bleiben die Abbrecher unter 10 Prozent. Dagegen wird diese Marke bei den Ingenieur- und Technischen Hochschulen bis auf wenige Ausnahmen überschritten.

Unter 5 Prozent liegen die Abbrecher bei den Medizinischen Akademien, bei den Pädagogischen Hochschulen dagegen stiegen sie 1990 auf über 10 Prozent an.

Wesentlich höher sind die Quoten im Fernstudium. Wie bereits an anderer Stelle ausgeführt wurde, sind die Ursachen dafür in der allgemeinen wirtschaftlichen Situation zu suchen. Die überaus günstigen Konditionen für Fernstudenten in der DDR (48 Tage Freistellung im Hochschulstudium, Übernahme von Kosten durch die Betriebe, Qualifizierungspläne, die den Absolventen nach Abschluß ihrer Qualifikation einen adäquaten Arbeitsplatz im delegierenden Betrieb garantierten) entfielen zum großen Teil schon dadurch, daß die Betriebe schlossen oder sich diese Konditionen nicht mehr leisten konnten. Hinzu kam auch die fehlende Motivation bei den Studenten aufgrund der ungünstigen Arbeitsmarktsituation besonders für Studierende technischer und ökonomischer Fachrichtungen. Stark ideologiebelastete Fachrichtungen wie Wissenschaftlicher Kommunismus u. ä. wurden ohnehin geschlossen.

Vertiefende Analysen des Studienabbrechergeschehens müssen allerdings einer späteren Arbeit vorbehalten bleiben.

Tabelle 17: Vorzeitige Abgänge nach Ländern und Einrichtungen im Direktstudium, 1989 und 1990

Land/Einrichtung	1989		1990	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Berlin				
Humboldt-Universität	720	5,7	584	4,7
IH Lichtenberg	49	29,2	79	18,8
IH Wartenberg	75	10,8	30	14,6
Hochschule für Ökonomie	115	4,6	296	11,6
Hochschule der Künste	15	6,9	8	3,4
Hochschule für Musik	0	0	0	0
Hochschule für Schauspiel	10	5,1	17	9,5
Berlin insgesamt	984	5,6	1.081	6,3
Brandenburg				
HS für Bauwesen Cottbus	112	7,3	296	19,9
HS für Recht u. Verwaltung Potsdam	1	1,0	14	20,3
HS für Film u. Fernsehen Babelsberg	0	0	5	4,6
PH Potsdam	124	5,0	0	0
Brandenburg insgesamt	237	5,8	315	7,7
Mecklenburg-Vorpommern				
Uni Rostock	276	5,1	451	9,0
Uni Greifswald	178	5,8	270	9,0
TH Wismar	107	8,1	184	13,7
TH für Seefahrt Wustrow	50	5,8	72	8,8
PH Güstrow	63	5,6	101	10,5
PH Neubrandenburg	4	0	139	72,0
Mecklenburg-Vorpommern insgesamt	678	5,8	1.217	10,5

Land/Einrichtung	1989		1990	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Sachsen				
Uni Leipzig	518	5,3	847	8,9
TU Dresden	630	5,4	894	8,0
Bergakademie Freiberg	176	7,5	242	10,8
TU Chemnitz	387	6,3	692	11,2
HS Verkehr Dresden	162	5,6	314	11,0
TH Leipzig	160	7,1	354	15,6
TH Zttau	99	8,6	172	14,1
IH Mittweida	56	9,4	76	12,5
TH Zwickau	90	6,5	149	10,3
Medizinische Akademie Dresden	22	2,8	19	2,5
Handelshochschule Leipzig	106	9,5	138	13,6
HS f. Grafik u. Buchkunst Leipzig	5	4,9	4	4,2
HS für Künste Leipzig	2	1,5	4	3,1
HS für Theater Leipzig	15	12,2	7	6,3
Inst. für Literatur Leipzig	0	0	3	11,8
DHfK Leipzig	80	5,5	165	11,8
HS für Landwirtschaft Meißen	0	0	6	0
PH Dresden	148	6,6	267	12,4
PH Leipzig	74	6,6	190	17,6
PH Zwickau	80	6,3	172	14,2
HS für Musik Leipzig	25	6,5	32	7,4
HS für Musik Dresden	18	4,9	0	0
Sachsen insgesamt	2.856	6,2	4.764	10,3

Land/Einrichtung	1989		1990	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Sachsen-Anhalt				
Uni Halle	367	5,3	600	8,9
TU Magdeburg	245	6,3	466	11,8
TH Leuna-Merseburg	159	7,3	331	15,3
TH Köten	102	10,2	149	15,9
Medizinische Akademie Magdeburg	27	3,4	39	4,9
HS für Kunst n. Design Halle	19	5,5	0	0
HS für Landwirtschaft Bernburg	4	1,1	47	16,6
PH Magdeburg	63	5,3	151	13,1
PH Halle	90	6,8	194	11,9
Sachsen-Anhalt insgesamt	1.076	6,0	1.977	11,0
Thüringen				
Uni Jena	236	5,2	357	7,8
TH Ilmenau	100	4,5	195	8,6
HS Architektur u. Bauwesen Weimar	127	6,0	271	13,3
Medizinische Akademie Erfurt	32	5,2	22	3,6
HS für Musik Weimar	27	4,4	49	8,0
PH Erfurt	122	5,7	242	11,4
Thüringe insgesamt	644	5,3	1.136	9,3
Vorzeitige Abgänge alle Länder	6.475	5,8	10.490	9,6

Anmerkung: Die Prozentangaben beziehen sich auf die Gesamtzahl der Studierenden.

Tabelle 18: Vorzeitige Abgänge nach Ländern und Einrichtungen im Fernstudium, 1989 und 1990

Land/Einrichtung	1989		1990	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Berlin				
Humboldt-Universität	139	3,7	368	10,8
Ingenieurhochschule Lichtenberg	5	0,0	19	54,3
Ingenieurhochschule Wartenberg	1	2,2	0	0,0
Hochschule für Ökonomie	66	6,2	260	26,2
Hochschule für Musik	6	3,0	0	0,0
Berlin insgesamt	217	4,3	647	13,8
Mecklenburg-Vorpommern				
Universität Rostock	52	7,9	111	18,1
Universität Greifswald	1	2,0	0	0,0
Technische Hochschule Wismar	4	0,0	27	65,9
Mecklenburg-Vorpommern insgesamt	57	8,1	138	19,6
Sachsen				
Universität Leipzig	167	10,8	363	27,8
Technische Universität Dresden	97	6,0	452	24,0
Bergakademie Freiberg	8	8,8	50	54,9
Technische Universität Chemnitz	32	6,5	139	24,1
Hochschule für Verkehrswesen Dresden	20	4,7	96	16,8
Technische Hochschule Leipzig	2	1,9	12	11,7
Technische Hochschule Zittau	1	1,5	11	13,4
Technische Hochschule Zwickau	27	11,3	52	20,9
Handels-Hochschule Leipzig	19	10,8	164	42,8
Hochschule für Theater Leipzig	1	2,2	10	27,8
Hochschule für Musik Leipzig	2	7,1	1	2,8
Hochschule für Musik Dresden	0	0,0	14	8,6
Institut für Literatur Leipzig	2	5,4	5	14,3
Deutsche Hochschule für Körperkultur Leipzig	8	3,3	50	19,5
Sachsen insgesamt	396	7,4	1419	24,6

Land/Einrichtung	1989		1990	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Brandenburg				
Hochschule für Recht und Verwaltung	70	4,8	-	-
Brandenburg insgesamt	70	4,8	-	-
Sachsen-Anhalt				
Universität Halle	46	7,5	113	17,9
Technische Universität Magdeburg	66	11,7	158	28,0
Technische Hochschule Leuna-Merseburg	6	5,2	16	10,1
Technische Hochschule Köthen	2	33,3	20	100,0
Hochschule für Kunst und Design Halle	7	14,3	0	0,0
Sachsen-Anhalt insgesamt	127	9,4	307	21,2
Thüringen				
Universität Jena	110	16,6	198	34,2
Technische Hochschule Ilmenau	1	4,2	15	30,6
Hochschule f.Architektur und Bauwesen Weimar	0	0,0	6	10,7
Hochschule für Musik Weimar	7	5,4	16	12,5
Thüringen insgesamt	118	14,0	235	28,9
Vorzeitige Abgänge alle Länder	985	6,7	2746	20,4

Anmerkung: Die Prozentzahlen beziehen sich auf die Gesamtzahl der Studierenden

Quelle: Hochschulstatistik 1989, Hrsg. Ministerium für Bildung, Technische Universität Otto von Guericke Magdeburg 1989

Hochschulstatistik 1990, Hrsg. Gemeinsames Statistisches Amt der Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Technische Universität Otto von Guericke Magdeburg, 1990

Literaturverzeichnis

- Bildung im Zahlenspiegel 1990, Hrsg. Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Metzler-Poeschel Stuttgart 1990

- Hensel, Reinhard, DDR-Ingenieure und soziale Marktwirtschaft, Zentralinstitut für Hochschulbildung, Berlin, 1990 (Beiträge zur Hochschulentwicklung)

- Hochschulstatistik 1990.- Studierende.- Gemeinsames Statistisches Amt der Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Berlin.- Magdeburg 1991

- Konzeption für die Gestaltung der Aus- und Weiterbildung der Ingenieure und Ökonomen in der DDR In: Das Hochschulwesen (1983) 9, S. 251 - 256

- Lischka, Irene, Schneider; Gerold, Zum Studienwahlverhalten Jugendlicher. Zentralinstitut für Hochschulbildung, Berlin 1984. (Wissenschaftliche Arbeitsberichte Nr. 6/85, S.4 ff.)

- Personal an Hochschulen 1980 - 1987. - In: Wirtschaft und Statistik 10/1989

- Scherer, Doris, Burkhardt, Anke, Zur mündlichen Anfrage im Deutschen Bundestag vom 10. Dezember 1991, Ausbildung und Bestand an Ingenieuren in den neuen Bundesländern betreffend. Unveröff. Manuskript vom 10. 1. 1992, Projektgruppe Hochschulforschung Berlin-Karlshorst

- Statistische Jahrbücher des Fachschulwesens, 1970 - 1989 Herausgeber: Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen

- Statistische Jahrbücher des Hochschulwesens 1970 - 1989 Herausgeber: Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen

- Vogel, Hilmar, In welchen künftigen Ländern der DDR werden welche Hochschulabsolventen ausgebildet? Zentralinstitut für Hochschulbildung Berlin 1990 (1), Beiträge zur Hochschulentwicklung)

- Vogel, Hilmar, Hochschulabsolventen 1990 - 1995, Vorausberechnungen zum Direktstudium, Zentralinstitut für Hochschulbildung Berlin, 1990 (2) (Beiträge zur Hochschulentwicklung)

Verzeichnis der Tabellen

1 Hochschularten in der Bundesrepublik Deutschland und in der DDR

2 Diplom (Uni)- und entsprechende Abschluβprüfungen 1970 bis 1988 in der Bundesrepublik Deutschland (Deutsche)

3 Diplom (Fachhochschule)/Kurzstudiengänge Fachhochschule 1973 bis 1988 in der Bundesrepublik Deutschland (Deutsche)

4 Lehramtsprüfungen 1970 bis 1988 in der Bundesrepublik Deutschland (Deutsche)

5 Anteil der Absolventen von Hochschulen der DDR einschließlich Lehrer und der universitären Diplom- und entsprechenden Abschluβprüfungen einschl. Lehramt sowie der Diplom- und Kurzstudienabschlüsse an Fachhochschulen in der Bundesrepublik 1970 bis 1989 (88) (Deutsche)

6 Anteil der Fachschulabsolventen im Direkt-, Fern- und Abendstudium an 10.000 Einwohnern - DDR -

7 Anteil der Absolventen im Abendstudium an der Gesamtzahl der Fachschulabsolventen

8 Anteil der weiblichen Absolventen an den Absolventen insgesamt 1970 bis 1989 (88) in der DDR und der BRD in Prozent (Deutsche)

9 Fachschulabsolventen in den Technischen Wissenschaften 1970 bis 1990

10 Anteile der pädagogischen Studienrichtungen an den Wissenschaftszweigen gesamt im Direktstudium

11 Vergleich der Absolventen von Hochschulen DDR 1989 mit den universitären Diplom- und entsprechenden Abschluβprüfungen sowie den Fachhochschulabschlüssen BRD 1988 (ohne Lehrer bzw. Lehramt) nach Fächergruppen (Deutsche)

11a Anteil der Wissenschaftszweige/Fächergruppen an der Gesamtzahl der Absolventen von Hochschulen der DDR (1989) und den Diplom- und entsprechenden Abschluβprüfungen sowie den Fachhochschulprüfungen der BRD (1988) (ohne Lehrer bzw. Lehramt) (Deutsche)

12 Hochschulabsolventen DDR (1989) und Diplom- und entsprechende Abschluβprüfungen BRD (1988) in den Fächern Mathematik/Naturwissenschaften (ohne Lehrer bzw. Lehramt) (Deutsche)

13 Hochschulabsolventen DDR (1989) und Diplom- und entsprechende Abschluβprüfungen BRD (1988) in ausgewählten ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtungen (Deutsche)

14 Anteil der Absolventen im Direktstudium 1989 an Hochschulen der DDR nach Hochschularten

15 Anteil der Absolventen von Hochschulen der DDR nach Ländern 1989

16 Anteil der Länder am Absolventenaufkommen 1989 nach Fächergruppen im Direkt- und Fernstudium einschlieβlich Lehrer

16a Absolventen der neuen Bundesländer und Berlins (Ost) im Direkt und Fernstudium einschließlich Lehrer - Länderanteile an Fächergruppen -

17 Vorzeitige Abgänge nach Ländern und Einrichtungen, Direktstudium, 1989 und 1990

18 Vorzeitige Abgänge nach Ländern und Einrichtungen, Fernstudium, 1989 und 1990

Verzeichnis der Grafiken

1 Absolventen von Hochschulen der DDR gesamt

2 Absolventen von Hochschulen der DDR Technische Wissenschaften

3 Absolventen von Hochschulen der DDR Mathematik/Naturwissenschaften

4 Absolventen von Hochschulen der DDR Medizin

5 Absolventen von Hochschulen der DDR Agrarwissenschaften

6 Absolventen von Hochschulen der DDR Wirtschaftswissenschaften

7 Absolventen von Hochschulen der DDR Phil.-hist./Staats-/Rechtswissenschaften

8 Absolventen von Hochschulen der DDR Kultur-/Kunst-/Sportwissenschaften

9 Absolventen von Hochschulen der DDR Literatur- und Sprachwissenschaften

10 Absolventen von Hochschulen der DDR Kunst

11 Absolventen von Hochschulen der DDR Theologie

12 Absolventen 1989 von Hochschulen der DDR Direktstudium mit Lehrern

13 Absolventen 1989 von Hochschulen der DDR Direktstudium ohne Lehrer

14 Diplom-/Abschluβprüfungen 1988 von Hochschulen der BRD mit Lehramt, ohne Fachhochschulen

15 Diplom-/Abschluβprüfungen 1988 von Hochschulen der BRD ohne Lehramt, ohne Fachhochschulen

16 Diplom-/Abschluβprüfungen (BRD) Hoch-/Fachhochschulen 1988 ohne Lehramt

17a Hochschulabsolventen 1989 / Berlin (Ost) Direktstudium mit Lehrern

17b Hochschulabsolventen 1989 / Berlin (Ost) Direktstudium ohne Lehrer

18a Hochschulabsolventen 1989 / Land Brandenburg Direktstudium mit Lehrern

18b Hochschulabsolventen 1989 / Land Brandenburg Direktstudium ohne Lehrer

19a Hochschulabsolventen 1989 / Land Mecklenburg-Vorpommern Direktstudium mit Lehrern

19b Hochschulabsolventen 1989 / Land Mecklenburg-Vorpommern Direktstudium ohne Lehrer

20a Hochschulabsolventen 1989 / Land Sachsen Direktstudium mit Lehrern

20b Hochschulabsolventen 1989 / Land Sachsen Direktstudium ohne Lehrer

21a Hochschulabsolventen 1989 / Land Sachsen-Anhalt Direktstudium mit Lehrern

21b Hochschulabsolventen 1989 / Land Sachsen-Anhalt Direktstudium ohne Lehrer

22a Hochschulabsolventen 1989 / Land Thüringen Direktstudium mit Lehrern

22b Hochschulabsolventen 1989 / Land Thüringen Direktstudium ohne Lehrer

Verzeichnis der Anlagen

1a Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium Wissenschaftszweige gesamt

1b Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium Wissenschaftszweige gesamt, davon päd. Studienrichtungen

2a Diplom (Universität) und entspr. Prüfungen in der Bundesrepublik Deutschland, gesamt und weiblich, 1970 - 1988 (Deutsche)

2b Diplom(Fachhochschule)-Prüfungen und Kurzstudiengänge (Fachhochschulen) - Abschluβprüfungen in der Bundesrepublik Deutschland 1973 - 1988 (Deutsche)

2c Diplomprüfungen (Universität und Fachhochschule), Kurzstudiengänge Fachhochschule in der Bundesrepublik Deutschland 1973 - 1988 (Deutsche)

2d Lehramtsprüfungen in der Bundesrepublik Deutschland 1970 - 1988 (Deutsche)

3a Absolventen an Fachschulen der DDR 1970 - 1990 nach Geschlecht im Direkt-, Fern- und Abendstudium

3b Absolventen an Fachschulen der DDR 1970 - 1990 nach Geschlecht im Fern- und Abendstudium

4 Frauenanteil an den Studierenden insgesamt in den Fächerkombinationen der Diplomlehrerausbildung 1988

5a Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium Technische Wissenschaften

5b Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium Technische Wissenschaften, päd. Studienrichtungen

6a Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium Mathematik/Naturwissenschaften

6b Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium Mathematik/Naturwissenschaften, päd. Studienrichtungen

7a Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium Medizin

7b Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium Medizinpädagogen

8a Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium Agrarwissenschaften

8b Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium Agrarwissenschaften, päd. Studienrichtungen

9a Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium Wirtschaftswissenschaften

9b Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium Wirtschaftswissenschaften, päd. Studienrichtungen

10a Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium Phil./hist.Wiss., Staatswiss., Rechtswiss.

10b Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium Phil./hist. Wiss., Staatswiss., Rechtswiss. päd. Studienrichtungen

11a Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium Kultur-, Kunst-, Sportwissenschaften

11b Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium Kultur-, Kunst-, Sportwiss., päd. Studienrichtungen

12a Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium Literatur- und Sprachwissenschaften

12b Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium Literatur- und Sprachwissenschaften, päd. Studienrichtungen

13 Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium Kunst

14 Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium Theologie

Anlage 1 a: Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium

Wissenschaftszweige gesamt 1)

Jahr	DS ges.	DS w.	DS % w	FeS ges	FeS w	FeS % w.
1970	14.855	5.382	36	4.838	866	18
1971	16.216	6.691	41	5.834	1.039	18
1972	19.172	8.114	42	6.070	1.018	17
1973	24.304	10.432	43	7.007	1.310	19
1974	26.582	12.128	46	7.302	1.291	18
1975	25.170	12.632	50	8.688	1.557	18
1976	22.815	13.234	58	7.694	1.401	18
1977	19.026	11.842	62	6.155	1.276	21
1978	22.139	12.301	56	4.085	1.001	25
1979	20.757	10.553	51	1.858	670	36
1980	19.542	10.123	52	2.075	422	20
1981	18.954	10.131	53	2.749	815	30
1982	19.815	10.655	54	2.240	545	24
1983	20.551	10.876	53	2.452	600	24
1984	20.889	11.257	54	2.263	578	26
1985	20.301	10.812	53	2.058	526	26
1986	18.537	9.642	52	1.883	544	29
1987	18.669	9.820	53	2.037	645	32
1988	20.848	11.177	54	1.862	571	31
1989	20.501	10.673	52	2.165	732	34
1990	19.329	9.903	51	1.629	563	35
ges.	428.972	218.378	51	82.944	17.970	22

1) einschl. päd. Studienrichtungen

Anlage 1 b: Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium

	Wissenschaftszweige gesamt, davon päd. Studienrichtungen					
Jahr	DS ges.	DS w.	DS % w	FeS ges	FeS w	FeS % w
1970						
1971						
1972						
1973	5.354	3.768	70	2.108	662	31
1974	5.618	2.079	37	1.904	673	35
1975	5.798	4.233	73	1.047	376	36
1976	5.742	4.625	81	1.143	488	43
1977	5.519	4.537	82	1.275	581	46
1978	5.735	4.398	77	820	389	47
1979	5.718	4.278	75	761	437	57
1980	5.115	3.834	75	203	94	46
1981	5.079	3.865	76	437	282	65
1982	4.992	3.825	77	175	56	32
1983	5.096	3.853	76	119	38	32
1984	5.267	3.962	75	137	50	36
1985	2.850	2.165	76	125	36	29
1986	5.226	3.991	76	114	42	37
1987	2.817	2.163	77	151	67	44
1988	4.734	3.550	75	133	55	41
1989	4.882	3.555	73	125	61	49
1990	4.574	3.329	73	187	92	49
gesamt	90.116	66.010	73	10.964	4.479	41

Anlage 2 a: Diplom (Universität) und entspr. Prüfungen in der Bundesrepublik Deutschland, gesamt und weiblich 1970 - 1988 *) (Deutsche)

Prüfungs-jahr	Diplom (U) u. entspr. Prüfungen gesamt	weiblich	% weiblich
1970	24.370	4.125	16,9
1971	25.028	4.116	16,4
1972	25.763	4.796	18,6
1973	30.349	5.594	18,4
1974	31.692	5.493	17,3
1975	31.802	5.849	18,4
1976	34.446	7.057	20,5
1977	35.489	8.012	22,6
1978	37.498	9.200	24,5
1979	40.436	10.782	26,7
1980	43.828	12.413	28,3
1981	44.637	12.641	28,3
1982	48.125	14.441	30,0
1983	52.164	16.408	31,5
1984	54.514	17.874	32,8
1985	58.158	19.221	33,0
1986	60.902	21.211	34,8
1987	66.412	23.973	36,1
1988	71.184	26.398	37,1
gesamt	816.797	229.604	28,1

*) Prüfungsjahr = WS und darauffolgendes SS

Quelle: Bildung im Zahlenspiegel 1990

Anlage 2 b: Diplom (Fachhochschule) - Prüfungen und Kurzstudiengänge (Fachhochschulen) - Abschlußprüfungen in der Bundesrepublik Deutschland 1973 - 1988 *) (Deutsche)

Prüfungs-jahr	Dipl. (FHS)/Kurzstudiengänge gesamt	weiblich	% weiblich
1970			
1971			
1972			
1973	28.318	3.751	13,2
1974	29.074	5.023	17,3
1975	30.575	6.630	21,7
1976	28.125	6.741	24,0
1977	31.934	8.106	25,4
1978	29.573	7.141	24,1
1979	32.847	8.652	26,3
1980	33.473	9.099	27,2
1981	34.260	10.402	30,4
1982	38.440	12.501	32,5
1983	40.632	13.697	33,7
1984	43.399	14.553	33,5
1985	46.543	15.644	33,6
1986	48.857	16.532	33,8
1987	51.218	16.593	32,4
1988	52.016	16.832	32,4
gesamt	599.284	171.897	28,7

*) Prüfungsjahr = WS und darauffolgendes SS

Quelle: Bildung im Zahlenspiegel 1990

Anlage 2 c: Diplomprüfungen (Universität und Fachhochschule), Kurzstudiengänge Fachhochschule in der Bundesrepublik Deutschland 1973 - 1988 *) (Deutsche)

Prüfungs-jahr	Dipl. (U) und FHS gesamt	weiblich	% weiblich
1970 **)	24.370	4.125	16,9
1971 **)	25.028	4.116	16,4
1972 **)	25.763	4.796	18,6
1973	58.667	9.345	15,9
1974	60.766	10.516	17,3
1975	62.377	12.479	20,0
1976	62.571	13.798	22,1
1977	67.423	16.118	23,9
1978	67.071	16.341	24,4
1979	73.283	19.434	26,5
1980	77.301	21.512	27,8
1981	78.897	23.043	29,2
1982	86.565	26.942	31,1
1983	92.796	30.105	32,4
1984	97.913	32.427	33,1
1985	104.701	34.865	33,3
1986	109.759	37.743	34,4
1987	117.630	40.566	34,5
1988	123.200	43.230	35,1
gesamt	1.416.081	401.501	28,4

*) Prüfungsjahr = WS und darauffolgendes SS
**) nur Universität

Anlage 2 d: Lehramtsprüfungen *) in der Bundesrepublik Deutschland 1970 - 1988 **) (Deutsche)

Prüfungs-jahr	L e h r a m t gesamt	weiblich	% weiblich
1970	25.328	15.148	59,8
1971	23.253	12.912	55,5
1972	25.899	14.124	54,4
1973	29.861	16.234	54,4
1974	33.111	18.094	54,6
1975	40.132	22.613	56,3
1976	42.267	23.136	54,7
1977	42.378	22.920	54,1
1978	40.423	22.877	56,6
1979	34.866	20.118	57,7
1980	30.222	17.235	57,0
1981	27.211	15.441	56,7
1982	27.628	16.092	58,2
1983	27.213	16.253	59,7
1984	25.453	15.675	61,6
1985	22.736	14.360	63,2
1986	20.223	12.956	64,1
1987	16.612	10.857	65,5
1988	13.585	8.934	65,8
gesamt	548.401	315.979	57,6

*) Personenzählung: Die in den Jahren 1973 bis 1981 gemeldeten Fallzahlen der 1. Staatsprüfung für das Lehramt wurden in Personenzahlen umgerechnet. In der Regel erwirbt jeder Absolvent die Lehrbefähigung für zwei Unterrichtsfächer. Ab Prüfungsjahr 1982 wurden die Fallzahlen durch die Ergebnisse der Individualerhebung ersetzt.
Quelle: Bildung im Zahlenspiegel 1990

**) Prüfungsjahr = WS und darauffolgendes SS

Anlage 3 a: Absolventen an Fachschulen der DDR 1970 - 1990 nach Geschlecht im Direkt-, Fern- und Abendstudium

Jahr	DS ges.	DS w.	DS % w	FeS ges	FeS w	FeS % w	AS ges.	AS w	% w
1970	18.337	9.372	51,1	10.863	4.364	40,2	5.578	1.229	22,0
1971	20.260	11.177	55,2	11.941	5.099	42,7	5.128	1.180	23,0
1972	19.187	12.129	63,2	15.648	8.620	55,1	6.441	1.826	28,3
1973	20.695	13.143	63,5	14.518	6.438	44,3	10.964	4.010	36,6
1974	22.170	13.824	62,4	17.588	9.320	53,0	11.029	3.882	35,2
1975	20.442	12.892	63,1	13.259	6.940	52,3	9.222	3.157	34,2
1976	17.409	11.578	66,5	14.884	8.902	59,8	6.649	2.522	38,0
1977	28.302	22.863	80,8	10.500	5.168	49,2	3.327	1.223	36,8
1978	29.888	24.116	80,7	9.782	5.901	60,3	1.474	435	29,5
1979	30.039	24.379	81,2	7.936	4.616	58,2	1.575	555	35,2
1980	29.721	24.339	81,9	9.943	5.837	58,7	2.186	846	38,7
1981	30.003	24.803	82,7	11.269	6.402	56,8	2.024	856	42,3
1982	30.811	25.898	84,1	11.820	7.008	59,3	2.589	1.119	43,2
1983	31.374	26.269	83,7	11.631	7.048	60,6	1.799	725	40,3
1984	31.168	25.968	83,3	11.559	7.150	61,9	2.077	928	44,7
1985	30.881	26.036	84,3	10.642	6.930	65,1	1.652	721	43,6
1986	30.515	25.233	82,7	11.015	7.112	64,6	1.539	630	40,9
1987	29.788	24.520	82,3	10.675	6.981	65,4	1.552	709	45,7
1988	29.224	23.718	81,2	10.008	6.284	62,8	1.357	564	41,6
1989	28.303	22.893	80,1	10.623	6.797	64,0	1.408	521	37,0
1990	26.525	21.131	79,7	11.501	7.355	64,0	1.480	560	37,8
ges.	555.042	426.281	76,8	247.605	140.272	56,7	81.050	8.198	34,8

Anlage 3 b: Absolventen an Fachschulen der DDR 1970 - 1990 nach Geschlecht im Fern- und Abendstudium

Jahr	FeS + AS ges	FeS + AS w	FeS + AS % w
1970	16.441	5.593	34,0
1971	17.069	6.279	36,8
1972	22.089	10.446	47,3
1973	25.482	10.448	41,0
1974	28.617	13.202	46,1
1975	22.481	10.097	44,9
1976	21.533	11.424	53,1
1977	13.827	6.391	46,2
1978	11.256	6.336	56,3
1979	9.511	5.171	54,4
1980	12.129	6.683	55,1
1981	13.293	7.258	54,6
1982	14.409	8.127	56,4
1983	13.430	7.773	57,9
1984	13.636	8.078	59,2
1985	12.294	7.651	62,2
1986	12.554	7.742	61,7
1987	12.227	7.690	62,9
1988	11.365	6.848	60,3
1989	12.031	7.318	60,8
1990	12.981	7.915	61,0
gesamt	328.655	168.470	51,3

Anlage 4: Frauenanteile an den Studierenden insgesamt in den Fächerkombinationen der Diplomlehrerausbildung 1988

Fächerkombination	gesamt	weibl.	Quote weibl.
Mathematik/Physik	3.417	1.800	52,7
Mathematik/Chemie	783	590	75,4
Mathematik/Geographie	1.281	963	75,2
Mathematik/Kunsterziehung	194	168	87,0
Physik/Astronomie	121	40	33,1
Biologie/Chemie	1.520	1.133	74,5
Polytechnik	1.757	801	45,6
Geschichte/Musik	136	109	80,1
Staatsbürgerkunde/Geschichte	629	361	57,4
Staatsbürgerkunde/Sport	331	202	61,0
Staatsbürgerkunde/Deutsch	1.519	1.046	68,9
Musik	94	71	75,5
Freundschaftspionierleiter/Biologie	377	358	95,0
Freundschaftspionierleiter/Geschichte	407	375	92,1
Freundschaftspionierleiter/Staatsbürgerkunde	1.032	958	92,8
Sport/Biologie	532	346	65,0
Sport/Geographie	593	284	47,9
Sport/Geschichte	1.118	567	50,7
Deutsch/Geschichte	1.722	1.227	71,3
Deutsch/Kunsterziehung	893	765	85,7
Deutsch/Musik	895	758	84,7
Deutsch/Russisch	2.101	2.024	96,3
Deutsch/Englisch	1.055	831	78,8
Deutsch/Latein	17	15	88,2
Russisch/Geographie	738	649	87,9
Russisch/Kunsterziehung	175	165	94,3
Russisch/Englisch	2.143	1.989	92,8
Russisch/Französisch	435	413	94,9
Russisch/Latein	17	16	94,1
Russisch/Tschechisch	22	19	86,4
Gesamt	26.054	19.043	73,1

Berechnet nach: Statistik des MHF 1988

Anlage 5 a: Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium

Technische Wissenschaften 1)

Jahr	DS ges.	DS w.	DS % w	FeS ges	FeS w	FeS % w
1970	4.471	546	12	841	16	2
1971	4.535	709	16	962	13	1
1972	6.773	1.197	18	944	60	6
1973	9.257	1.925	18	2.161	87	4
1974	10.036	2.238	22	2.370	91	4
1975	9.205	2.227	24	3.363	98	2
1976	8.068	2.917	54	2.838	121	4
1977	6.348	2.886	45	2.058	107	5
1978	7.955	3.035	38	916	36	4
1979	6.871	1.805	26	287	22	8
1980	6.292	1.884	30	569	25	4
1981	6.047	1.861	31	639	30	5
1982	6.340	1.992	31	603	27	4
1983	7.016	2.210	31	708	50	7
1984	6.566	2.017	31	584	37	6
1985	6.664	1.882	28	709	48	7
1986	6.236	1.744	28	548	37	7
1987	6.846	2.195	32	560	41	7
1988	7.201	2.250	31	581	49	8
1989	7.115	2.183	31	535	56	10
1990	6.880	2.085	30	529	61	12
gesamt	146.722	41.788	29	23.305	1.112	5

1) einschl. päd. Studienrichtungen

Anlage 5 b: Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium

Technische Wissenschaften, päd. Studienrichtungen

Jahr	DS ges.	DS w.	DS % w	FeS ges	FeS w	FeS % w
1970						
1971						
1972						
1973	604	254	42	454	15	3
1974	569	274	48	nicht ausgewiesen		
1975	603	244	40	88	2	2
1976	592	321	54	156	8	5
1977	556	366	66	323	27	8
1978	607	382	63	121	10	8
1979	623	324	52	100	9	9
1980	532	288	54	70	5	7
1981	514	295	57	92	9	10
1982	482	259	54	68	3	4
1983	508	258	51	65	6	9
1984	165	94	57	64	7	11
1985	348	181	52	50	6	12
1986	290	151	52	68	8	13
1987	386	217	56	65	12	18
1988	517	264	51	68	9	13
1989	513	258	50	50	4	8
1990	509	246	48	64	6	9
gesamt	8.918	4.676	52	1.966	146	7

Anlage 6 a: Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium

Mathematik / Naturwissenschaften 1)

Jahr	DS ges.	DS w.	DS % w	FeS ges	FeS w	FeS % w
1970	2.511	980	39	715	145	20
1971	3.125	1.391	45	918	167	18
1972	3.740	1.710	46	691	163	24
1973	5.144	2.380	68	918	285	31
1974	5.098	2.604	51	63	2	3
1975	5.075	3.131	62	668	226	47
1976	4.049	2.826	70	460	135	29
1977	3.499	2.384	88	611	253	41
1978	3.680	2.134	58	297	95	32
1979	3.404	1.838	54	471	237	50
1980	3.272	1.744	53	7	3	43
1981	3.058	1.711	56	304	245	81
1982	2.954	1.727	58	-	-	-
1983	2.818	1.657	59	-	-	-
1984	2.984	1.858	62	-	-	-
1985	3.196	2.012	63	-	-	-
1986	2.263	1.463	65	-	-	-
1987	2.210	1.344	61	-	-	-
1988	2.830	1.761	62	-	-	-
1989	2.555	1.450	57	-	-	-
1990	2.465	1.375	56	-	-	-
gesamt	69.930	39.480	56	6.123	1.956	32

1) einschl. päd. Studienrichtungen

Anlage 6 b: Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium

Mathematik / Naturwissenschaften, päd. Studienrichtungen

Jahr	DS ges.	DS w.	DS % w	FeS ges	FeS w	FeS % w
1970	-	-	-	-	-	-
1971	-	-	-	-	-	-
1972	-	-	-	-	-	-
1973	1.915	1.238	65	684	241	35
1974	2.085	1.387	67	nicht ausgewiesen		
1975	2.220	1.508	68	481	166	35
1976	2.144	1.715	80	313	105	34
1977	2.002	1.587	79	414	204	49
1978	2.171	1.508	69	246	80	33
1979	2.025	1.361	67	300	164	55
1980	1.779	1.183	66	7	3	43
1981	1.716	1.168	68	304	245	81
1982	1.720	1.174	68	-	-	-
1983	1.662	1.124	68	-	-	-
1984	1.741	1.160	67	-	-	-
1985	1.823	1.242	68	-	-	-
1986	904	654	72	-	-	-
1987	835	543	65	-	-	-
1988	1.545	1.040	67	-	-	-
1989	1.397	876	63	-	-	-
1990	1.265	804	64	-	-	-
gesamt	30.949	21.272	69	2.749	1.208	44

Anlage 7 a: Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium

Medizin 1)

Jahr	DS ges.	DS w.	DS % w	FeS ges	FeS w	FeS % w
1970	1.814	809	45	-	-	-
1971	1.709	859	50	-	-	-
1972	1.510	862	57	-	-	-
1973	1.488	941	63	-	-	-
1974	2.508	1.638	65	-	-	-
1975	1.474	1.024	69	-	-	-
1976	1.542	1.072	70	35	30	86
1977	516	403	78	-	-	-
1978	1.709	1.176	69	34	25	74
1979	1.844	1.230	67	29	23	79
1980	1.972	1.239	63	29	26	90
1981	1.902	1.098	58	1	0	0
1982	1.892	1.004	53	20	3	15
1983	1.933	1.046	54	-	-	-
1984	2.077	1.147	55	24	20	83
1985	1.407	795	57	-	-	-
1986	2.273	1.297	57	27	25	93
1987	2.008	1.050	52	62	45	73
1988	2.266	1.255	55	63	59	94
1989	2.064	1.101	53	59	51	86
1990	2.134	1.189	56	64	57	89
gesamt	38.042	22.235	58	448	366	82

1) einschl. päd. Studienrichtungen

Anlage 7 b: Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium

Medizinpädagogen

Jahr	DS ges.	DS w.	DS % w	FeS ges	FeS w	FeS % w
1970						
1971						
1972						
1973	21	20	95			
1974	27	25	93			
1975	28	25	89			
1976	23	23	100	35	30	86
1977	29	27	93			
1978	21	16	76	34	25	74
1979	26	25	96	29	23	79
1980	37	37	100	29	26	90
1981	27	26	96	1	0	0
1982	21	20	95	20	3	15
1983	26	26	100			
1984	25	24	96	24	20	83
1985	19	19	100			
1986						
1987				38	26	68
1988				28	24	86
1989				34	29	85
1990				28	24	86
gesamt	330	313	95	300	230	77

Anlage 8 a: Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium

Agrarwissenschaften 1)

Jahr	DS ges.	DS w.	DS % w	FeS ges	FeS w	FeS % w
1970	904	258	40	297	38	13
1971	1.229	448	36	213	24	11
1972	1.046	454	43	515	75	15
1973	1.099	448	41	290	72	25
1974	1.193	523	44	120	31	26
1975	1.181	568	48	461	94	20
1976	1.136	670	59	326	54	17
1977	1.212	752	62	277	52	19
1978	1.268	693	55	143	23	16
1979	1.074	538	50	94	22	23
1980	810	376	46	158	42	27
1981	906	437	48	130	34	26
1982	1.234	657	53	150	32	21
1983	1.346	686	51	210	51	24
1984	1.308	716	55	166	39	23
1985	1.315	677	51	107	32	30
1986	1.315	697	53	146	43	29
1987	1.286	672	52	99	28	28
1988	1.227	615	50	129	38	40
1989	1.175	550	47	83	33	40
1990	1.246	594	48	28	11	39
gesamt	24.510	12.029	49	4142	868	21

1) einschl. päd. Studienrichtungen

Anlage 8 b: Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium

Agrarwissenschaften, päd. Studienrichtungen

Jahr	DS ges.	DS w.	DS % w	FeS ges	FeS w	FeS % w
1970						
1971						
1972						
1973	44	25	57			
1974	60	50	83			
1975	54	46	85	56	11	20
1976	30	24	80	27	6	22
1977	44	35	80	18	5	28
1978	27	20	74	22	5	23
1979	29	23	79	11	3	27
1980	22	17	77	18	9	50
1981	34	31	91	3	2	67
1982	27	20	74	17	7	41
1983	36	29	81	10	6	60
1984	50	45	90	8	1	13
1985	1	1	100	7	3	43
1986	43	37	86	16	3	19
1987	46	42	91	11	6	55
1988	51	48	94	11	1	9
1989	36	29	81	8	6	75
1990	48	36	75	-	-	-
gesamt	682	558	82	243	74	30

Anlage 9 a: Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium

Wirtschaftswissenschaften 1)

Jahr	DS ges.	DS w.	DS % w	FeS ges	FeS w	FeS % w
1970	1.380	509	37	1.256	169	13
1971	1.865	811	43	1.492	154	10
1972	1.881	900	48	1.720	195	11
1973	2.960	1.723	58	1.970	317	16
1974	3.145	1.886	60	1.770	282	16
1975	3.244	2.117	65	2.771	630	23
1976	3.096	2.101	68	2.302	437	19
1977	2.869	1.989	69	2.062	408	20
1978	2.899	1.870	65	1.266	278	22
1979	2.726	1.723	63	202	50	25
1980	2.676	1.728	65	915	252	28
1981	2.447	1.837	75	857	274	32
1982	2.790	2.062	74	791	293	37
1983	2.658	1.963	74	883	321	36
1984	2.567	1.904	74	771	307	40
1985	2.031	1.534	76	643	260	40
1986	2.787	2.186	78	548	271	49
1987	2.903	2.376	82	537	257	48
1988	2.731	2.211	81	520	261	50
1989	2.758	2.161	78	516	278	54
1990	1.902	1.528	80	576	283	49
gesamt	54.315	37.119	68	24.368	5.977	25

1) einschl. päd. Studienrichtungen

Anlage 9 b: Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium

Wirtschaftswissenschaften, päd. Studienrichtungen

Jahr	DS ges.	DS w.	DS % w	FeS ges	FeS w	FeS % w
1970						
1971						
1972						
1973	30	29	97			
1974	25	24	96			
1975	19	17	89			
1976	33	31	94			
1977	25	23	92	33	13	39
1978	26	23	88	27	12	44
1979	25	21	84	31	12	39
1980	53	50	94	35	21	60
1981	49	45	92	18	13	72
1982	48	48	100	30	21	70
1983	41	38	93	24	17	71
1984	47	43	91	27	15	56
1985	1	1	100	35	23	66
1986	38	35	92	32	23	72
1987	50	49	98	24	18	75
1988	53	48	91	17	14	82
1989	52	46	88	22	16	73
1990	41	40	98	13	10	77
gesamt	656	611	93	368	228	62

Anlage 10 a: Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium

Phil./hist.Wiss., Staatswiss., Rechtswiss. 1)

Jahr	DS ges.	DS w.	DS % w	FeS ges	FeS w	FeS % w
1970	783	353	45	934	142	15
1971	888	451	51	1.009	194	19
1972	981	584	60	1.195	131	11
1973	1.256	778	62	784	156	20
1974	1.277	791	62	743	144	19
1975	1.372	814	59	747	259	35
1976	1.462	925	63	997	267	27
1977	1.223	786	64	278	61	22
1978	1.191	746	63	695	188	27
1979	1.335	817	61	215	31	14
1980	1.225	714	58	81	5	6
1981	1.248	708	57	488	117	24
1982	1.334	797	60	390	98	25
1983	1.352	809	60	329	90	27
1984	1.387	833	60	480	120	25
1985	1.373	846	62	302	83	27
1986	1.091	574	53	444	122	27
1987	977	466	48	447	163	36
1988	1.272	672	53	378	94	25
1989	1.091	542	50	678	219	32
1990	1.145	584	51	129	36	28
gesamt	25.263	14.590	58	11.743	2.720	23

1) einschl. päd. Studienrichtungen

Anlage 10 b: Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium

	Phil./hist. Wiss., Staats-, Rechtswiss., päd. Studienricht.					
Jahr	DS ges.	DS w.	DS % w	FeS ges	FeS w	FeS % w
1970						
1971						
1972						
1973	454	331	73	347	75	22
1974	501	355	71	nicht ausgewiesen		
1975	378	275	73	213	72	34
1976	458	353	77	224	78	35
1977	475	366	77	14	5	36
1978	506	396	78	4	1	25
1979	542	427	79	-	-	-
1980	471	357	76			
1981	482	355	74			
1982	595	468	79			
1983	610	481	79			
1984	645	505	78			
1985	668	520	79			
1986	360	267	74			
1987	255	197	77			
1988	483	347	72			
1989	282	206	73			
1990	299	213	71			
gesamt	8.464	6.419	76	802	231	20

Anlage 11 a: Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium

Kultur-, Kunst-, Sportwissenschaften 1)

Jahr	DS ges.	DS w.	DS % w	FeS ges	FeS w	FeS % w
1970	914	454	52	193	48	25
1971	919	546	59	569	150	26
1972	997	653	65	407	101	25
1973	1.018	622	61	353	96	27
1974	1.079	677	63	221	46	21
1975	1.058	686	65	351	101	29
1976	982	677	69	239	64	27
1977	1.073	738	69	311	50	16
1978	955	621	65	241	55	23
1979	1.051	674	64	184	48	26
1980	1.082	703	65	166	24	14
1981	1.064	665	63	172	54	31
1982	853	538	63	137	35	26
1983	860	517	60	180	38	21
1984	943	572	61	79	7	9
1985	948	562	59	162	57	35
1986	707	376	59	49	7	14
1987	648	363	56	100	30	30
1988	863	530	61	71	25	35
1989	1.056	603	57	104	22	21
1990	1.019	500	49	35	11	31
gesamt	20.089	12.277	61	4.324	1.069	25

1) einschl. päd. Studienrichtungen

Anlage 11 b: Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium

Kultur-, Kunst-, Sportwiss., päd. Studienrichtungen

Jahr	DS ges.	DS w.	DS % w	FeS ges	FeS w	FeS % w
1970						
1971						
1972						
1973	818	552	67	209	71	34
1974	815	567	70	nicht ausgewiesen		
1975	769	537	70	45	29	64
1976	709	543	77	4	0	0
1977	781	611	78	24	2	8
1978	732	536	73	43	9	21
1979	770	566	74			
1980	748	559	75			
1981	706	515	73			
1982	475	366	77			
1983	501	377	75			
1984	493	396	80			
1985	562	419	75			
1986	294	220	75			
1987	282	226	80			
1988	510	386	76			
1989	704	467	66			
1990	650	344	53			
gesamt	11.319	8.187	72	325	111	34

Anlage 12 a: Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium

Literatur- und Sprachwissenschaften 1)

Jahr	DS ges.	DS w.	DS % w	FeS ges	FeS w	FeS % w
1970	1.328	1.088	82	547	297	54
1971	1.582	1.346	85	589	316	54
1972	1.600	1.411	88	493	257	52
1973	1.626	1.427	88	455	270	59
1974	1.784	1.590	89	41	10	24
1975	2.062	1.824	88	211	118	56
1976	2.043	1.845	90	465	310	67
1977	1.880	1.715	91	467	327	70
1978	2.040	1.813	89	340	250	74
1979	1.952	1.738	89	278	218	79
1980	1.714	1.513	88	46	25	54
1981	1.759	1.579	90	37	23	62
1982	1.733	1.529	88	40	24	60
1983	1.848	1.596	86	33	19	58
1984	1.931	1.639	85	40	14	35
1985	2.046	1.779	87	29	12	41
1986	1.126	930	83	35	9	26
1987	1.076	944	88	39	15	38
1988	1.732	1.482	86	14	6	43
1989	2.012	1.719	85	52	21	40
1990	1.896	1.606	85	17	7	41
gesamt	36.770	32.113	87	4.268	2.548	60

1) einschl. päd.Studienrichtungen

Anlage 12 b: Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium

Lit.- und Sprachwiss., päd. Studienrichtungen

Jahr	DS ges.	DS w.	DS % w	FeS ges	FeS w	FeS % w
1970						
1971						
1972						
1973	1.446	1.303	90	410	258	63
1974	1.514	1.404	93	nicht ausgewiesen		
1975	1.675	1.539	92	155	92	59
1976	1.695	1.570	93	407	288	71
1977	1.565	1.489	95	433	317	73
1978	1.594	1.476	93	306	235	77
1979	1.627	1.494	92	275	216	79
1980	1.397	1.284	92	28	21	75
1981	1.474	1.372	93	3	3	100
1982	1.420	1.301	92			
1983	1.489	1.336	90			
1984	1.531	1.361	89			
1985	1.630	1.463	90			
1986	744	658	88			
1987	791	737	93			
1988	1.420	1.292	91			
1989	1.797	1.583	88			
1990	1.657	1.457	88			
gesamt	26.466	24.119	91	2.017	1.430	71

Anlage 13: Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium

Kunst

Jahr	DS ges.	DS w.	DS % w	FeS ges	FeS w	FeS % w
1970	297	103	35	53	11	21
1971	282	107	38	82	21	26
1972	366	143	39	104	35	34
1973	347	137	39	72	25	35
1974	339	146	43	70	12	17
1975	369	164	44	107	27	25
1976	326	134	41	55	10	18
1977	310	131	42	75	10	13
1978	334	144	43	136	39	29
1979	366	126	34	83	9	11
1980	371	136	37	88	11	13
1981	392	153	39	105	28	27
1982	423	168	40	69	11	16
1983	425	178	42	89	22	25
1984	496	215	43	105	27	26
1985	475	211	44	84	24	29
1986	490	198	40	77	28	36
1987	478	230	48	180	61	34
1988	482	221	46	97	32	33
1989	469	223	48	127	46	36
1990	459	222	48	169	49	29
gesamt	8.296	3.490	42	2.027	538	27

Anlage 14: Absolventen an Hochschulen der DDR 1970 - 1990 nach Wissenschaftszweigen und Geschlecht im Direkt- und Fernstudium

Theologie

Jahr	DS ges.	DS w.	DS % w	FeS ges	FeS w	FeS % w
1970	97	30	31			
1971	75	20	27			
1972	67	20	30			
1973	87	38	44			
1974	101	32	32			
1975	78	35	45			
1976	53	22	42			
1977	54	25	46			
1978	57	28	49			
1979	65	27	42			
1980	52	27	52			
1981	54	24	44			
1982	58	22	38			
1983	72	30	42			
1984	60	22	37			
1985	82	33	40			
1986	72	34	47			
1987	65	28	43			
1988	89	55	62			
1989	105	51	49			
1990	78	31	40			
gesamt	1.521	634	42			